Nr. 80 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 21. März 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Muß der Staatsgerichtshof eingreifen?

Thüringen setzt sich zur Wehr

Reichs-Exekution?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 20. März. Zu dem Streit zwischen dem Reichsinnenminister Severing und dem thüringischen Innenminister Frick wird heute von zuständiger Reichsstelle mitgeteilt, daß Herr Severing seinen Brief an das Thüringische Staatsministerium im Einvernehmen und nach vorheriger Fühlungnahme mit dem Reichskanzler geschrieben habe. Außerdem ist vorher der Reichswehrminister unterrichtet worden, und es haben mit ihm über das Schreiben Rücksprachen stattgefunden. Ein Teil der Berliner Presse hat an die Teilnahme des Reichswehrministers heute bereits sehr weitgehende und merkwürdige Schlußfolgerungen geknüpft und sich schon die letzten Folgen ausgemalt, die im Falle eines Streites zwischen dem Reiche und einem Lande möglich sind, nämlich die einer militärischen Exekution. Selbstverständlich ist nicht anzunehmen, daß ein Streit zwischen dem Innenministerium des Reiches und dem Innenministerium des Landes Thüringen so ernste Entwicklung nehmen könnte. Dazu ist der Anlaß denn doch wohl zu geringfügig. In den letzten 10 Jahren hat es einige Reichsexekutionen gegeben. Die bekannteste ist der Einmarsch von Reichswehrtruppen in das Zeignersche Sachsen gewesen. Zur Anordnung einer Reichsexekution ist lediglich der Reichspräsident befugt.

Die Gelder, deren Sperrung der Reichsinnenminister mit seinem Brief an das Thüringische Staatsministerium angedroht hat, beziffern sich auf ungefähr 225 000 Mark monatliche Zuschüsse zu den Polizeikosten Thüringens und auf weitere 75 000 Mark sonstiger Zuschüsse zur Verwaltung, sodaß monatlich etwa 300 000 Mark Reichszuschüsse in Frage gestellt werden. Diese Zuschüsse haben nichts zu tun mit den Steuerüberweisungen an die Länder, die mit einem Betrage von 3½ Milliarden im Reichshaushalt stehen. Im Falle Thüringen handelt es sich vielmehr um Ueberweisungen aus einer Gesamtsumme, aus der das Reich 80 bis 90 Prozent der Polizeikosten aller Länder zu bestreiten pflegt. Das geschieht auf Grund eines Vertrages, der zwischen dem Reiche und den Ländern besteht. Die Einzelheiten dieses Vertrages sind bisher niemals bekannt geworden, sodaß es strittig ist, wie einzelne Bestimmungen dieses Vertrages auszulegen sind. Das Reich stellt sich auf den Standpunkt, daß nach dem Vertrage ihm jederzeit das Recht zustehe, nachzuprüfen, ob die Voraussetzungen für die Zahlung der Polizeikostenbeiträge gegeben seien. In Thüringen ist man aber der Auffassung, daß ein solches einseitiges Recht des Reiches im Vertrage keineswegs begründet sei. Man nimmt an zuständiger Stelle in Berlin an, daß das Land Thüringen sich zunächst mit einer Beschwerde an den Reichsrat wenden wird. Den Staatsgerichtshof halten die Reichsstellen in dieser Frage nicht für zuständig, da es sich nicht um einen Verfassungsstreit zwischen Reich und einem Lande handelt, sondern lediglich um eine Auslegungsstreitigkeit über einen Vertrag.

Scharfe Erklärungen gegen Severing

„Ein ungewöhnlicher Weg" — „Nicht einmal der Versuch eines Beweises"

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 20. März. Die Thüringische Landesregierung trat heute nachmittag zu einer Sondersitzung zusammen, in der sie sich u. a. mit dem Vorgehen des Reichsinnenministers Severing gegen das Land Thüringen befaßte. Die Regierung hat beschlossen, außer einer Erklärung im Landtag keine offizielle Antwort an das Reichsinnenministerium zu richten. Für den Fall, daß die Ankündigung des Reichsinnenministers durchgeführt werden wird, soll der Staatsgerichtshof zur Herbeiführung einer Entscheidung angerufen werden.

Im Verlaufe der heutigen Landtagssitzung gab

Staatsminister Baum im Namen der Thüringischen Regierung eine scharfe Erklärung

ab, die sich mit dem Vorgehen des Reichsinnenministers Severing befaßt. Die thüringische Regierung werde auf demselben Wege wie Reichsinnenminister Severing, nämlich durch Presse und Rundfunk, ihre Antwort erteilen. Das Vorgehen des Reichsinnenministers müsse **befremden, da ein solches Vorgehen zwischen dem Reich und den Ländern nicht üblich** gewesen sei.

In Beantwortung des sachlichen Inhaltes des Schreibens wird festgestellt, daß die thüringische Regierung gegen den Bund „Adler und Falken" nicht einschreiten konnte, da sich der Bund **in keiner Weise gegen den Bestand des Reiches** betätigt habe. Die bisher nicht erfolgte Beantwortung des Schreibens des Reichsinnenministers durch die thüringische Regierung gebe Herrn Severing

nicht das Recht, die Ueberweisungen aus den Fondsmitteln an das Land Thüringen einzustellen.

Diese Maßnahme, die nur geeignet sei, **die Bevölkerung in Thüringen zu beunruhigen und einen Konflikt zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen herbeizuführen, wird aufs schärfste zurückgewiesen.**

Zu der Umorganisation der Polizei wird erklärt, **zunächst müsse vom Reichsinnenminister der bündige Beweis dafür erbracht werden, daß die vom Lande Thüringen mit dem Reiche vereinbarten Bedingungen über die Zuweisung von Etatsmitteln für die thüringische Polizei nicht erfüllt worden sind.** Der Reichsinnenminister habe aber nicht einmal mitgeteilt, in welcher Weise diese Bedingungen durch das Land Thüringen verletzt worden sein sollen. Seit Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch die neue Regierung sei **in der Landespolizei mit Ausnahme der terminmäßigen Entlassungen und Beförderungen überhaupt keine Veränderung vorgenommen worden.**

Der Abgeordnete Höfer gab im Namen der

Landvolkpartei

eine weitere Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Nachricht über das Schreiben des Innenministers Severing an die Thüringische Regierung bis gestern abend nur durch Pressemitteilungen und den Rundfunk bekannt geworden wäre. In der Erklärung heißt es dann weiter:

„Wenn schon der Weg des Reichsinnenministers, die Oeffentlichkeit in breitester Form zu unterrichten, bevor die thüringische Regierung Kenntnis von seiner Absicht hatte, **mehr neudeutschen Regierungsformen als dem zwischen öffentlichen Organen erforderlichen Takt** entspricht, so müssen wir insbesondere die auf **Untergrabung der Autorität und Selbständigkeit unseres Heimatlandes Thüringen gerichteten Maßnamen aufs schärfste zurückweisen.**"

Das Vorgehen des Reichsinnenministers wird als mit der Reichsverfassung unvereinbar bezeichnet und von der Landesregierung eine **beschleunigte Aufklärung und Stellungnahme zu dem Vorgang erwartet.**

Die Regierungsparteien erklärten sich mit dieser Entschließung einverstanden.

Strafantrag des Oberbürgermeisters von Eisenach

(Telegraphische Meldung)

Eisenach, 20. März. Im Zusammenhang mit den durch die Presse gegangenen Behauptungen, Oberbürgermeister Dr. Janson habe von einem Bewerber um den Eisenacher Polizeikommissarposten, Polizeianwärter Machts, **Referenzen von Nationalsozialisten und Stahlhelmführern verlangt und gefordert, daß der Beamte nicht gegen Nationalsozialisten bei einem Putsch einschreiten dürfe,** hat Oberbürgermeister Dr. Janson **Strafantrag gegen den Polizeianwärter Machts, den „Vorwärts" und andere Zeitungen gestellt.** Von zuständiger städtischer Seite wird mitgeteilt, daß **die Unterredung des Oberbürgermeisters mit dem Anwärter keineswegs eine politische Tendenz hatte und lediglich vorhandene ungünstige Auskünfte aufklären und nach Möglichkeit entkräften sollte.** Die Stelle eines Polizeikommissars sollte mit einem Mann besetzt werden, der **persönlich unbelastet und ohne jede politische Bindung ist.** Die behaupteten Zusammenhänge mit Staatsminister Frick sind völlig frei erfunden.

Ostprogramm im Reichskabinett

Ein Zehnjahresplan — Vorzüglich Verkehrsverbesserungen — Für 1930 22 Millionen Mark

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 20. März. Das Reichskabinett hat heute eine mehrstündige Sitzung abgehalten. Die Kabinettsmitglieder beschäftigten sich in der Hauptsache mit den Anregungen, die der Reichspräsident in seinem Briefe aus Anlaß der Unterzeichnung der Polenverträge gegeben hat. Der Reichsinnenminister hat ein Programm mit Hilfsmaßnahmen für den deutschen Osten, in erster Linie für Ostpreußen vorgelegt. Die Reichsregierung hat das Programm in den Grundzügen gebilligt.

Die Einzelheiten

sind leider im Augenblick noch nicht bekannt. In einer verhältnismäßig kurzen amtlichen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß im Haushaltsplan für 1930 **22 Millionen Mark für den Osten** angefordert werden. Darüber hinaus hört man, daß das **Programm für einen Rahmen von 10 Jahren gelten und Barleistungen des Reiches in Höhe von rund 300 Millionen Mark** vorsehen soll. Die Hilfsmaßnahmen sollen sich in besonderem Umfange auf die **Besserung der Verkehrsverhältnisse im Osten erstrecken, also auf den Ausbau des Eisenbahnnetzes und der Straßen.**

Daneben ist heute im Kabinett das Kompromiß über das Agrarprogramm behandelt worden, das nach dem Vorschlage des Reichsernährungsministers von den Regierungsparteien bereits gebilligt wurde. Auch dieses Agrarprogramm wird an den Regierungsstellen als ein **Teil der Hilfsmaßnahmen für den deutschen Osten angesehen.** Man wird erst, wenn man die Einzelheiten der Pläne des Reichskabinetts zur Unterstützung des Ostens kennenlernt, sich ein Bild darüber machen können, **ob die Forderung des Reichspräsidenten auf eine tatsächlich wirksame Hilfe für den Osten damit einigermaßen erfüllt wird oder ob es sich um nicht vielmehr handelt, als die schon in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen, die bei allem guten Willen doch keineswegs ausgereicht haben, die schweren Schäden, die dem Osten erwachsen sind, auch nur einigermaßen wieder auszugleichen.**

Nur vier Tage für die Steuerberatungen

§ 48 unvermeidlich?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 20. März. Der Steuerausschuß des Reichstages ist durch den Vorsitzenden, den deutschnationalen Abgeordneten Dr. Oberfohren, auf den **26. März** einberufen worden. **Die Steuervorlagen müssen spätestens am 1. April endgültig verabschiedet sein, weil die Reichskasse zur Ueberwindung der Ultimoschwierigkeiten die Steuervorlagen dringend braucht.** Der Reichspräsident hat kurz vor der Reichstagsentscheidung über den Youngplan in einer Besprechung mit dem Zentrumsfraktionsvorsitzenden, Dr. Brüning, darauf hingewiesen, **daß er in jedem Falle für eine rechtzeitige Verabschiedung der Steuervorlagen sorgen werde, und zwar mit allen verfassungsmäßigen Mitteln.** Man hat damals bereits diese Redewendung des Reichspräsidenten so gedeutet, daß im Notfalle auch zur Verabschiedung der Steuervorlagen auf den **Artikel 48** der Reichsverfassung zurückgegriffen werden würde. Vom 26. März bis 1. April stehen aber

nur vier Tage

zur Verfügung, und es muß als außerordentlich zweifelhaft gelten, ob es möglich sein wird, in dieser kurzen Zeit die **Ausschußberatungen und die zweite und die dritte Lesung im Reichstag** noch vorzunehmen. Augenblicklich hat der Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei in

Deutscher Klub in Warschau

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 20. März. Gestern wurde hier bei sehr starker Beteiligung der Deutsche Klub feierlich eröffnet. Herzlich aufgenommene Begrüßungsansprachen hielten die beiden Gründer, Senator Hasbach und der hier ansässige Industrielle Ziegler und mittels elektrischen Sprechapparats auf einer eigenen zu diesem Zweck aufgenommenen Platte der auf Urlaub befindliche deutsche Gesandte Rauscher und persönlich der österreichische Gesandte Post, ein Vertreter der hiesigen deutschen Studenten und der Germanist an der Universität, Professor Lempicki. Das Deutschtum Warschaus hat so endlich seinen so lang entbehrten gesellschaftlichen Mittelpunkt gefunden.

die Reichstagsarbeiten eine Pause eingesetzt, sodaß das Parlament erst mit dem Beginn der kommenden Woche überhaupt wieder arbeitsfähig ist. Man muß unter solchen Umständen tatsächlich mit der Möglichkeit rechnen, daß die Steuervorlagen auf Grund des Artikels 48 vorläufig in Kraft gesetzt werden. Der Reichstag hat in diesem Falle allerdings die Möglichkeit, nachträglich eine Aufhebung der entsprechenden Verordnung zu verlangen, doch ist die freie Entscheidung des Reichstages selbstverständlich sehr stark eingeschränkt, wenn eine entsprechende Verordnung erst einmal ergangen ist und die Finanzämter mit den daraus abgeleiteten Maßnahmen begonnen haben.

Freie Berufe gewerbesteuerpflichtig

Der Beschluß des Landtags-Hauptausschusses

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. März. Im Hauptausschuß des Landtages wandte sich heute Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff gegen den Vorschlag einer Verwaltungskostenabgabe. Eine solche Abgabe werde mit dem Reichsrecht nicht vereinbar sein, wenn sie gestaffelt und in der notwendigen Höhe erhoben werde. Andernfalls lohne aber ihr Aufkommen keineswegs die Erhebungskosten. Die **Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer** sei mit dem Reichsrecht vereinbar. Der Ausschuß nahm die Verlängerung der Gewerbesteuer an, außerdem wurde ein Antrag des Zentrums, der von Demokraten und Sozialdemokraten mit unterschrieben wurde, mit angenommen, wonach **die freien Berufe unter Festlegung einer Freigrenze von 6000 Mark mit in die Gewerbesteuer einbezogen werden sollen. Ausnahmen werden zugelassen für eine rein schöpferische oder forschende Tätigkeit sowie für Lehr-, Vortrags- und Prüfungstätigkeit und schriftstellerische Tätigkeit. Die Gewerbesteuer soll bemessen werden nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital, bei den freien Berufen jedoch nur nach dem Gewerbeertrag.**

Ferner fand Annahme ein Antrag, der das Staatsministerium ersucht, nachdrücklichst dahin zu wirken, **daß die Gemeinden ihre Zuschläge zu den Realsteuern im Rechnungsjahre 1930 nicht erhöhen**, es sei denn, daß dadurch die geordnete Fortführung der Finanzwirtschaft der Gemeinden auch bei äußerster Einschränkung ihrer Ausgaben ernstlich in Frage gestellt werden würde.

Ottmachau wird 1932 fertig

Und der Rest des Oderausbaues? — Anfragen bei der Nachtragsetat-Beratung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte heute den **Nachtragsetat für Reichsheer und Reichsmarine.** Eine längere Aussprache entspann sich über einen Etatposten der für Entschädigungen, Gerichtsverfahren usw. 750 000 Mark anfordert. Hierzu erklärte ein Vertreter des Reichswehrministeriums, daß dieser Posten der Deckung von Kassenfehlbeträgen diene. Die Verfolgung der Ersatzansprüche werde hierdurch nicht berührt. Die große Zahl der Veruntreuungen — zur Zeit liegen 39 Fälle von Kassenfehlbeträgen vor — erklärte sich daraus, daß in Auswirkung der dem Heere aufgezwungenen Verwaltungsorganisation die Verwaltung von Dienstgeldern sehr verzettelt und infolgedessen die Kontrolle sehr schwierig sei. Das Reichswehrministerium habe aber durch neue Richtlinien dafür gesorgt, daß solche Veruntreuungen in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden.

Bei der Beratung des Verkehrsetats erklärte

Staatssekretär Gutbrod (Reichsverkehrsministerium):

„Die Arbeiten zur Regulierung der Oder unterhalb Breslaus werden so gefördert, daß sie in der Hauptsache vor Vollendung des Mittellandkanals durchgeführt sein werden. Insbesondere wird aber daran festgehalten, das

Staubecken Ottmachau im Jahre 1932

fertigzustellen. Das gesamte Ausbauprogramm für die Eisenbahnen des Ostens, wie auch für einige im Westen, soll in einem besonderen Anleihegesetz durchgeführt werden."

Beim Nachtragsetat für die Wasserstraßenverwaltung stellte

Abg. Sachsenberg (WP.)

bestimmte Fragen über den Stand des Ausbaues der Oder und über den Tarifkampf der Reichsbahn gegenüber der Oderschiffahrt. Weiterhin erbat der Redner Angaben darüber, wieweit es möglich sein würde, **künftig Kanalbauten durch private Geldgeber zu finanzieren.** Soweit bekannt, lägen **Angebote amerikanischer Geldgeber für das letzte Stück des Mittellandkanals** vor. Diese Angebote seien **gründlich zu prüfen.** Der Nachtragsetat für die Reichswasserstraßenverwaltung wurde bewilligt. Außerdem nahm der Ausschuß eine Entschließung an, worin die Reichsregierung ersucht wird, im **Hauptetat** für 1930 **die Mittel für Vorarbeiten für den Ausbau der Eisenbahnlinien im Osten und Westen** einzustellen.

65000 Erwerbslose weniger

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März. Die Zahl der **Hauptunterstützungsempfänger** bei der Reichsarbeitslosenversicherung am 12. März betrug 2 313 000. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der ersten Märzhälfte hat **um insgesamt 65 000 abgenommen.** Die Zahl der Krisenunterstützungen ist noch um 2000 Personen gestiegen und zwar auf 283 000. Mit den Ausgesteuerten, die jetzt auf die Unterstützung der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind, beträgt **die Zahl der Unterstützungsempfänger über drei Millionen.**

Im Ausschuß ist gestern der Nachtragsetat der Arbeitslosenversicherung verabschiedet worden. Das endgültige Defizit kann nicht genau abgeschätzt werden, weil das Etatsjahr bis Ende März läuft. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß das Defizit im ganzen um etwa 40 Millionen gestiegen ist. Der gestern verabschiedete **Nachtragsetat wird daher die Bedürfnisse der Arbeitslosenversicherung noch nicht voll befriedigen,** und es wird ein nochmaliger Nachtragsetat bewilligt werden müssen.

Geringere Zuschüsse für leistungsschwache Länder

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. März. Der Reichsrat hat heute den preußischen Antrag auf Aenderung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes angenommen. Danach werden den finanziell schwachen Ländern in Zukunft aus dem Aufkommen aus der **Einkommen- und Körperschaftssteuer neben der normalen Ueberweisung nicht mehr weitere 25 Prozent sondern nur noch 15 Prozent überwiesen.** Für den Antrag wurden außer sämtlichen preußischen Stimmen die Stimmen von Sachsen, Hamburg, Bremen und Lübeck abgegeben, während sich Bayern und die anderen kleinen Länder gegen den Antrag aussprachen. Der Vertreter von Mecklenburg-Schwerin erklärte, er sehe in diesem Beschluß eine **Verletzung des Art. 8 der Reichsverfassung und werde deswegen die Klage beim Staatsgerichtshof erheben.** Die Gesamtvorlage über den vorläufigen Finanzausgleich wurde mit 49 gegen 17 Stimmen angenommen.

Die Rheinlandkommission hat die Aufführung des Schauspiels „Affäre Dreyfus" von Hans Rehfisch und Wilhelm Hertzog **im besetzten Gebiet verboten.**

Der Justizirrtum an von Dielingen

(Telegraphische Meldung)

Osnabrück, 20. März. Der Prozeß gegen den Knecht von Dielingen hat gestern eine entscheidende Wendung erfahren. von Dielingen hatte 1926 einen Totschlag an seiner früheren Geliebten gestanden, war daraufhin zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Da sich nachträglich Zweifel an seinem Geständnis einstellten, wurde der Prozeß jetzt erneut aufgenommen und heute erklärte der Zeuge Henseler, daß Dielingens Geständnis den Verurteilten von dem Mitgefangenen Meyer und von ihm (Henseler) eingeredet worden sei. Sie hätten damals Dielingen überzeugt, daß er des Mordes überführt würde, wenn er nicht gestehe, im Affekt gehandelt zu haben. Außerdem würden sein Vater und seine Brüder in den Verdacht geraten, die Tat begangen zu haben. Dielingen sei völlig zusammengebrochen, als er von Meyer hörte, daß sein Vater und seine Brüder in die Sache verwickelt würden, wenn er kein Geständnis ablege. Der Verteidiger Dielingens, Rechtsanwalt Dr. Mendel, erklärte nach den Aussagen des Zeugen Henseler:

„Das ist die Entscheidung des Prozesses! Der Zeuge bekundet hier unter seinem Eid, daß das Geständnis Dielingens von Meyer und ihm erfunden sei."

Man neigt heute zu der Ansicht, daß die angeblich Ermordete einen Schrecktod durch Herzschlag erlitten hat.

Im Dielingen-Prozeß wurde das Urteil gegen 12 Uhr nachts verkündet. Das erste Urteil wird verworfen und der Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Thüringische Regierung bittet in einem Aufruf, das Thüringer Volk um Gefolgschaft in dem festen Willen, alle Angriffe auf das Heimatland abzuwehren. Der Aufruf ist namentlich unterzeichnet von sämtlichen acht Mitgliedern der Landesregierung, von der DVP. bis zu den Nationalsozialisten.

Am Sonntag findet in Weimar eine Versammlung des Reichsbanners statt, zu der auch Reichsinnenminister Severing erscheinen will.

Briand reist von der Flottenkonferenz ab

(Telegraphische Meldung)

London, 20. März. Der in Konferenzkreisen herrschende Pessimismus hat sich gestern abend noch verstärkt, als plötzlich bekannt wurde, daß **Briand beschlossen hat, nach Paris zurückzukehren.** Als MacDonald hiervon benachrichtigt wurde, stattete er Briand einen Besuch ab. Briand bemerkte, er hoffe, **binnen kurzem mit Tardieu nach London zurückzukehren.** In der Zwischenzeit würden die Sachverständigen ihre Arbeit fortsetzen.

Der französische Korrespondent des **„Daily Telegraph"** berichtet: **„Es war keine offizielle oder inoffizielle Erklärung über den Beschluß Briands zu erlangen."** In den Berichten der Morgenblätter **kommt** unzweifelhaft zum Ausdruck, daß eine Spannung auf der Konferenz eingetreten ist, die kritisch zu werden droht.

*

Rom, 20. März. Der Große Faschistische Rat billigte den Standpunkt, daß **Italien das Recht auf Parität zur See mit der am stärksten bewaffneten Kontinentalmacht** zustehe.

Haager Gesetze in der französischen Kammer

(Telegraphische Meldung)

Paris, 20. März. Zu Beginn der heutigen Kammersitzung hat der Justizminister den Gesetzentwurf zur Ratifizierung der Haager Abkommen und des Youngplanes eingebracht. Er forderte im Namen der Regierung die Ueberweisung des Gesetzentwurfes an den Finanzausschuß. Der Vorsitzende des Kammerausschusses für Auswärtiges, Paul-Boncour, erhob Einspruch und erklärte, wenn der Entwurf auch in hohem Maße den Finanzausschuß interessiere, so gehe er indessen auch den Auswärtigen Ausschuß an. Neben einer beträchtlichen finanziellen Tragweite habe er auch eine politische Bedeutung, namentlich hinsichtlich der Rheinlandräumung. Selbstverständlich müsse der Entwurf zur Begutachtung an den Auswärtigen Ausschuß verwiesen werden.

Ministerpräsident Tardieu meinte, der Entwurf trage vor allem finanziellen Charakter, er müsse aber auch vom politischen Standpunkt aus betrachtet werden, namentlich hinsichtlich der Rheinlandräumung. Der erste Abschnitt der Youngplananleihe müsse aber aus finanztechnischen Gründen am besten im Mai aufgelegt werden. Um rechtzeitig mit den Beratungen fertig zu werden, sei es notwendig, daß der Youngplan zur grundlegenden Berichterstattung an den Finanzausschuß verwiesen werde und daß der Auswärtige Ausschuß ein Gutachten abgebe. Die Kammer beschloß die Ueberweisung an den Finanzausschuß.

Der Empfang der „Europa" in England

(Telegraphische Meldung.)

London, 20. März. Der neue Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd traf heute früh auf der Jungfernfahrt von Bremen nach New York auf der Reede von Cowes ein. Die Ankunft des prächtigen Schiffes wird von der Presse als großes Ereignis gewürdigt. Zahlreiche vom Norddeutschen Lloyd geladene Gäste, darunter Botschafter Sthamer, Graf Bernstorff von der deutschen Botschaft in London und eine Reihe von Vertretern der englischen Presse begaben sich an Bord der „Europa", wo sie von den Herren des Norddeutschen Lloyd begrüßt wurden. Nach Ansprachen des Präsidenten Heineken und des Botschafters wurde das Prachtschiff besichtigt. Die aus Bremen mit der „Europa" eingetroffenen deutschen Gäste traten heute mit dem Schwesterschiff der „Europa", der aus New York später eingetroffenen „Bremen", die Heimfahrt nach Deutschland an.

*

Am Nachmittag hat „Europa" Cherbourg angelaufen. Ihr Aufenthalt dauerte 65 Minuten. Der Kapitän erklärte, er werde während dieser **Reise nicht versuchen, die Rekordzeit der Ueberfahrt zu verbessern, denn es seien Stürme gemeldet.**

Aus aller Welt

Neue Explosion in Moreni

(Telegraphische Meldung)

Bukarest, 20. März. Bei den Versuchen, die nun seit vielen Monaten ununterbrochen brennende Petroleumsonde von Moreni zu löschen, ereignete sich gestern **durch eine Gasentzündung eine neue Explosion, bei der sechs Arbeiter schwere Brandwunden** erlitten. Die Arbeiter konnten **nur mit Mühe von ihren Kameraden aus den brennenden Gasen gerettet** werden. Infolge der Explosion drangen die Gase auch in den Löschtunnel, sodaß die **Löscharbeiten wiederum bedeutend erschwert** sind. Bei dem Brande der Sonde haben **bereits viele Menschen das Leben eingebüßt,** eine große Anzahl hat Brandwunden erlitten.

Auf dem Langholz aufgespießt

Darmstadt. Kurz vor dem Ortseingang von Eberstadt fuhr ein Motorradfahrer aus Darmstadt mit seinem Sozius **in rasendem Tempo auf ein mit Langholz beladenes Fuhrwerk,** obwohl das Fuhrwerk beleuchtet war. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet, während sein Mitfahrer auf dem Transport ins Krankenhaus verschied. Der Vorgang wurde von Insassen der Straßenbahn beobachtet, **die zusehen mußten, wie der Mitfahrer von den Stämmen aufgespießt wurde.**

Tankdampfer in Flammen

Philadelphia. Im Betriebe der Refining Company am Delaware erfolgte eine Explosion von Gasolintanks. Ein Tankdampfer, mehrere auf den Bahngleisen stehende Tankwagen und das mit Oel und Gasolin gefüllte Lagerhaus gerieten in Brand. **Der Mannschaft des Tankdampfers gelang es, eben noch in den Fluß hinabzuspringen, bevor der Dampfer mit meilenweit hörbarer Detonation explodierte.** Bald darauf explodierten auch die Gasolintanks des Lagerhauses.

76 Todesopfer eines Kinobrandes

Tokio. Bei einem Brande in einem Kinotheater in Kirin (Mandschurei) kamen **76 Personen ums Leben, 27 werden vermißt und über 100 erlitten Verletzungen.** Dies ist die zweite Brandkatastrophe, die sich innerhalb weniger Tage im fernen Osten in einem Kino ereignet hat.

206 Tote im französischen Ueberschwemmungsgebiet

Paris, 20. März. Havas meldet aus Montauban, daß sich die Zahl der bei der Ueberschwemmung im Departement Tarn-et-Garonne Umgekommenen auf 206 belaufe, die Zahl der eingestürzten Häuser auf **2423,** davon 773 in Montauban selbst, wo außerdem 310 Häuser abgetragen werden müssen.

Krampfhaft lebensmüde

Berlin. Der wegen Messerstecherei abgeurteilte Erich Stepphuhn stürzte sich aus dem dritten Stockwerk des Untersuchungsgefängnisses über das Geländer in die Halle. Er trug schwere Verletzungen am Rückgrat davon und wurde in das Krankenhaus geschafft. Erich Stepphuhn hatte mit seinem Bruder Albert fünf Personen **auf der Straße mit Messern überfallen und zum Teil schwer verletzt.** Ein Opfer erlag den Verletzungen. Stepphuhn hatte bereits vor der Schwurgerichtsverhandlung einen **Selbstmordversuch verübt, in dem er sich den Bauch aufschlitzte. Auch hatte er sich im Gefängnis die Augen mit Draht zugenäht.**

Das angeschossene „Gespenst"

Danzig. Eine tragikomische Geschichte ereignete sich dieser Tage in Swirgalen, Amtsbezirk Traiken. Der Besitzer Bredies lebte mit seinem Nachbarn Gutowski seit Jahren in Streit und mancherlei Schabernack hatten sich die beiden schon gespielt, manch ein Prozeß war geführt worden und manche Tracht Prügel hatte es schon gesetzt. Bredies, ein Hüne von Gestalt, der bei den gelegentlichen Schlägereien stets Sieger war, hatte eine riesige Angst vor „Gespenstern", an die er fest glaubte. Auf diese Gespensterfurcht baute nun Gutowski seinen Plan und beschloß, sich für diverse Trachten Prügel, die er bezogen hatte, zu revanchieren und B. einmal einen gehörigen „Schreck" einzujagen.

Als B. aus einer Versammlung spät abends heimkehrte, mußte er am Dorfkirchhof vorbei, auf dem es schon öfter „gespukt" hatte. **Plötzlich sieht B. eine weiße Gestalt auf sich zuschweben. Zähneklappernd zieht er einen alten Trommelrevolver und schießt** — aber das „Gespenst" schwebt näher. In seiner Todesangst gibt er einen weiteren Schuß ab, der eine ungeahnte Wirkung auf das Gespenst hat. Es stürzt zu Boden und beginnt mit lauter Stimme, die ihn an seinen „lieben" Nachbarn G. erinnert, zu schreien:

„Hilf mir, Nachbar!"

Nachdem B. seinen Schreck und seine Gespensterfurcht überwunden hatte, näherte er sich dem Gespenst, das einen Oberschenkelschuß erhalten hatte. Er trug den verletzten G. auf das nächste Gehöft, wo dieser notdürftig verbunden und dann zum Arzt geschafft wurde.

Grünspans „Rhein-Import"

Paris. Durch die Zusammenarbeit der deutschen und der französischen Polizei ist es gelungen, den berüchtigten, seit Februar 1928 von verschiedenen deutschen Behörden gesuchten Scheckfälscher und Konkursbetrüger Juda Salomon Grünspan in einem Hotel in Paris, wo er sich unter falschem Namen eingetragen hatte, zu verhaften. Grünspan hat seinerzeit **Betrügereien in Höhe von ungefähr 1 Million Mark** begangen.

Grünspan war Gründer und Geschäftsführer der Gesellschaft „Rhein-Import", die ihren Hauptsitz in Wiesbaden hatte und sich mit allen möglichen Geschäften befaßte. Auch in Berlin war eine Filiale gegründet worden. Grünspan hat es nun verstanden, durch falsche Buchungen und Bilanzen **viele Monate hindurch glaubhaft zu machen, daß die Firma „Rhein-Import" ausgezeichnete Geschäfte mache, während sie in Wirklichkeit schon vollständig zugrundegerichtet war.** Trotz der katastrophalen Lage der Firma nahm Grünspan weiterhin Kredite auf und kaufte für große Summen Waren ein, die er dann weiterverschleuderte.

Als ihm der Boden in Wiesbaden zu heiß wurde, fälschte **er Schecks über hohe Summen und erschwindelte sich einen letzten hohen Barkredit, mit dem er spurlos aus Wiesbaden verschwand.** Soweit bisher ermittelt werden konnte, hat er sich dann nach Polen begeben, wo er unter falschem Namen auf einem Deckkonto bei einer Warschauer Bank größere Summen hinterlegt hat. Von Warschau ging er nach Paris, wo er sich über ein Jahr aufgehalten haben soll.

Unterhaltungsbeilage

Netzkolbens ziehen um

Eine optimistische Geschichte

Von M. Felix Mendelssohn

Netzkolbens hatten eine Wohnung erhalten. Nicht so eine, die man nur in Aussicht hat, und bei der man alle Bekannten bitten muß, den Daumen zu drücken, damit es etwas wird, nein, eine Wohnung, die wirklich zum Einzug bereit stand. Blitzblank stand sie da mit ihren drei kleinen Zimmern. Ein Teil der Möbel würde wohl an die Wand gemalt werden müssen, aus Raummangel. Aber sie war da, andere Leute mußten noch sieben Jahre warten, ehe sie an die Reihe kamen.

Netzkolbens zogen also um, Vater Netzkolben, Mitglied des Funkvereins „Hochantenne“, Frau Netzkolben und der Sohn Heinzottokarlludwig (in einem Wort). Trotzdem Herr Netzkolben alle Räume vorher genau ausgemessen hatte, waren beim Einzug soviel Möbel übrig, daß man sie hätte übereinander stellen müssen. Also kam ein Teil auf den Hausboden. Bei dieser Gelegenheit hatten die Ziehleute sämtliche Radiogeräte, die in fünf Kisten und drei Kartons verpackt waren, mit herauf geschleppt. Ziehleute neigen leicht zu Irrtümern. Mit riesigem Energieaufwand holte Netzkolben unter Assistenz seines Sohnes diese Stücke wieder herunter.

Wie Schmuckkästchen sahen die Zimmer im Glanz der neuen Tapeten aus, blau schimmerte die Küche, hellblau sogar und rosa das Badezimmer. Es war alles so jungfräulich, daß man sich nicht getraute, einen Nagel einzuschlagen. Aber es mußte sein. Vater Netzkolben brachte zuerst einmal die Erdleitung am Wasserhahn im Badezimmer an. Dabei schlug er sich den Daumennagel so blau, wie die Küche gestrichen war. Wegen der Farbenharmonie.

„Daß der Bengel auch immer im Wege stehen muß“, schimpfte er.

„Was willst du denn von dem Jungen?“, fragte die Gattin.“ Der kann doch nichts dafür. Sage ihm doch, daß er weggehen soll, wenn er dich stört!“

„Der Junge hat einen so langen Namen, daß ich mir sämtliche Fingernägel blau geschlagen habe, ehe ich damit fertig bin“, gab der Familienvater zurück. „Deine Idee! Ein Vorname genügt dir gar nicht!“

„Das verstehst du nicht“ belehrte ihn die bessere Hälfte. „Das ist modern. Krausens haben ihrem Sohn einen noch längeren Namen gegeben.“

Jetzt wurde Netzkolben gereizt. Der Draht hatte sich an der Kante der Fußleiste verwickelt.

„Ach was, Krausens!“, schimpft er. „Wer ist schon Krause? Kann keinen Superhet vom Tropadyne unterscheiden und schwingt im Funkverein große Reden. Das liebe ich schon!“

Es klopfte. Herein trat ein langer, dürrer Herr, der einen artigen Kratzfuß machte und behauptete, daß er Klobig heiße. Wirklich: Klobig. Aber alle Witze über das Mißverhältnis zwischen seinem Namen und seinem Aussehen seien schon gemacht. Dabei lachte er so unbändig, daß die Lampe von der Decke stürzte und den Fußboden beschädigte. Man hob die Trümmer auf. Herr Klobig sagte, die Lampe sähe aus wie ein auf der Drehbank verbogener Haken. Netzkolben aber belehrte ihn, das sei jetzt modern und heiße neue Sachlichkeit.

Nach diesem kleinen Zwischenfall erzählte Herr Klobig, daß er seit heute unter Netzkolbens wohne und nur einmal sehen wollte, was eigentlich los sei. Es hätte so gebummert, als wenn ein Erdbeben im Anzuge sei. Und dann sei ein langer Nagel durch die Decke gedrungen und hätte den Stuck heruntergerissen. Das sei schade, sonst hätte er an dem Nagel gleich seine Lampe aufhängen können.

Unter gegenseitigen Höflichkeitsbeteuerungen stellte man fest, daß Wände und Decken so dünn wie Waffeln seien. Darauf erschien der Nachbar von links und bat darum, daß Netzkolben seine Möbel nicht in fremde Wohnungen stellen sollte, er hätte selbst so wenig Platz. Es ergab sich, daß die Kante des Küchenschranks halb durch die Wand gerutscht war.

Wer aber glaubt, daß es zwischen den drei starken Männern nun zu einem Zwist kommen werde, der ist ein Pessimist. Der Friede des blitzblanken Hauses vergoldete auch diese kleinen Zwischenfälle, alle drei waren von ausgesuchtester Freundlichkeit und beteuerten immer wieder, wie schön alles in dem neuen Hause sei. Mit herzlichem Händedruck schieden die Besucher und begaben sich in ihre leichtbeschädigten Behausungen.

Netzkolben baute an seinen Geräten. Als er damit fertig war, gab es einen Riesenkrach. Das Brett war zusammengestürzt. Herr Klobig erschien wieder und machte lächelnd darauf aufmerksam, daß das Zimmer unter Netzkolbens schon sehr porös sei. Es löse sich immer mehr Putz von der Decke. Er half aber Netzkolben beim Wiederaufbau. Dabei bemerkte er beiläufig, daß er vom Superhet nichts halte. Herr Netzkolben bezwang seinen Aerger und sagte, daß er ihn seinem Freund, Herrn Krause vorstellen wollte, mit dem würde er sich sehr gut verstehen. Es glückte ihm, alles einwandfrei zusammenzusetzen. Nun erst war sein Glück vollkommen. Der Empfang war großartig. Herr Klobig verabschiedete sich. Netzkolben ging zu Bett, todmüde und zerschunden. Im Traum tanzten Funktürme vor seinen Augen, schoben sich auf hellblauem Grund ineinander, leuchteten vor einem hellrosa Hintergrund. Und vor seinen Ohren dröhnten die Ansagen der Sender wie Himmelsmusik. Nur die Bilder der Herren Krause und Klobig kamen störend dazwischen. Aber denen würde er schon zeigen, was ein Superhet ist.

Am nächsten Morgen wurde das Badezimmer eingeweiht. Das Wasser lief über und überschwemmte alles, da der Hahn sich nicht mehr schließen ließ. Als Herr Netzkolben sich um die Reparatur bemühte und sich über die Badewanne beugte, lief ihm das Wasser aus der Brause über den neuen Ausgehanzug, daß er pudelnaß wurde. jetzt kam kein Wasser mehr aus dem Hahn, dafür sprudelte es unaufhaltsam aus der Brause. Herr Klobig mußte mit einer Rohrzange aushelfen. Bei dieser Gelegenheit teilte er mit freundlichem Lächeln mit, daß an der Decke seines Badezimmers ein großer naßer Fleck zu sehen sei, der die blühende Weiße nicht unerheblich beeinträchtige.

Netzkolbens mußte die Wohnung verlassen, um ins Büro zu gehen. Als er die Korridortür etwas heftig schloß, gab es einen Ruck und klingelte darauf anhaltend in sämtlichen Wohnungen des Hauses. Ein Kontakt mußte durch die Erschütterung Schluß bekommen haben.

So kam es, daß sämtliche Hausbewohner vor den Türen standen, als Netzkolben die Treppe herunterschritt. Alle strahlten vor Fröhlichkeit, überall mußte er stehenbleiben.

„Die Klingel ist so melodisch“, sagte eine Dame im ersten Stock. Netzkolben bestätigte dies.

„Sie haben gestern lange hämmern müssen“, fügte die Dame hinzu. „Aber es hat uns gar nicht gestört.“

„Es schallt hier etwas im neuen Hause“, sagte der Herr von gegenüber. Netzkolben mußte auch dies anerkennen.

„Sie haben einen so hübschen Lautsprecher“, bemerkte eine Dame im Erdgeschoß. „Er ist so tonrein, und wir hören so gern gute Musik.“

„Stört er Sie nicht?“, fragte Netzkolben.

„Oh nein, im Gegenteil. Was denken Sie? Lassen Sie ihn ruhig laut spielen.“

„Oh, danke sehr. Bitte sehr.“

Und auf der Straße kam ein Herr auf ihn zu, der meinte, daß man sich gegenseitig zur neuen Wohnung beglückwünschen solle. Und Herr Netzkolben hätte doch so einen netten Jungen, der heute früh so fröhlich auf dem Treppengeländer heruntergerutscht sei . Es mache gar nichts aus, daß dabei der Pfosten von seiner Tür abgebrochen wäre. Und er lachte dabei und freute sich. Und Herr Netzkolben schüttelte ihm die Hand und war glücklich.

„Wer wagt noch zu behaupten, daß die Menschen unfreundlich sind? Alle sind sie nett und höflich und zuvorkommend. Eine Wolke von Seligkeit liegt über dem Hause. Und sie ist doch so hübsch, die neue Wohnung!“

Mit einem frohen Gefühl ging Netzkolben ins Büro. Und nicht einmal der Gedanke, daß er in langen, grauen Monaten den Vorschuß für die neue Wohnung würde abarbeiten, sparen und sich einschränken müssen, störte seine glückliche Zuversicht.

Humoristische Ecke

Autolatein

An einem steilen Berg quält sich ein pompöser Maybach-Wagen ab. Der Chauffeur schimpft, der Wagen qualmt. Kommt ein Hanomag daher:

„Soll ich Ihnen hinaufhelfen?“

Zieht ein Drahtseil aus dem Wagen, hängt den Maybach-Wagen an — huiii, gehts im 50-Kilometer-Tempo den Berg hinauf.

Oben schüttelt der Maybach-Fahrer dem Hanomag-Mann dankbar die Hand: „Respekt, Respekt! Aber sagen Sie mal, Herr, was stinkt da eigentlich so sengerich?“ Der andere schaut nach, kriegt einen roten Kopf:

„Verflucht nochmal, jetzt bin ich den ganzen Berg mit angezogenen Bremsen raufgefahren . . .“

Reingefallen

Richter: Sie behaupten also, daß Sie den Pelz in total betrunkenem Zustand gestohlen hätten!

Angeklagten: Selbstverständlich — sonst hätt' ich sicher einen besseren genommen!

Ein Unzufriedener

In Bad Neuenahr war ein Herr geröntget worden und hatte dafür sechsundzwanzig Reichsmark zu bezahlen gehabt. Als sich herausstellte, daß sämtliche geröntgten Organe in Ordnung waren, schimpfte der Mann wie ein Rohrspatz, daß er das Geld für nichts und wieder nichts ausgegeben habe. Das wurde einem Göttinger Herrn, der dabei stand, etwas zu bunt, und er sagte zu dem anderen:

„Was regen Se sich auf — hätten Se für die sechsundzwanzig Reichsmark lieber en kleinen Krebs gehabt?“

Der Qualitätsarbeiter

„Ja, legen Sie denn den Jungen nicht mal über, wenn er so ungezogen ist?“

„Wir würden es schon gern mal tun, aber er ist der einzige im Haus, der am Radio herumzubasteln versteht.“

Im Gegenteil . . .

„War eigentlich der Geldbriefträger während meiner Abwesenheit da?“

„Im Gegenteil, Herr Doktor, der Gerichtsvollzieher!“

Rationalisierter Betrieb

„Soll ich für den neuen Schreiber ein Fäßchen Tinte besorgen?“

„O nein,“ sagte der Bürovorsteher, „warten Sie mal, bis er kommt. Vielleicht hat er einen Füllfederhalter.“

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

10) (Nachdruck verboten.)

Wir konnten heiraten. Der 6. August war unser Hochzeitstag. Mama hatte ihn selbst bestimmt. Es war ein schwüler Tag, an dem des Abends ein furchtbares Gewitter die Rheinebene heraufzog, und der Regen in unserem Wald die Eichen entwurzelte und die Hälfte des Berges herunterriß, die Bahngleise zerstörte, so daß die Pioniere aus Koblenz herbeigerufen werden mußten, um die Bahn wieder herzustellen.

Wir hatten vorgehabt, bis Genua durchzufahren. Doch wir kamen nur bis Boppard, dieses Gewitters wegen. Aber uns war ja jetzt gleichgültig, wo wir lebten.

Wir hatten Italien von Vicenca bis Neapel, von Genua bis Bologna, Sizilien, durchstreift, von Messina bis Palermo, waren in Rom geblieben bis zum letzten Urlaubstag und kehrten dann in unser neues Heim zurück. Egon war als Assessor zur Regierung nach Trier versetzt.

In der ersten Zeit hatte sich bei mir das Heimweh regen wollen, da ich, getrennt von meinem geliebten Rhein, mich in eine fremde Landschaft versetzt sah, aber bald lernte ich die Mosel liebgewinnen und bis heute hat sie einen fast wehmütigen Reiz für mich. Sie ist nicht so frei, so stolz, groß und glänzend wie unser Rhein, aber sanft, lieblich und voll verborgener Schönheiten.

Die alte Stadt, von Bergen und Weinbergen geschützt, hat ein mildes, fast zu weiches Klima. Auf den Höhen ziehen sich Laubwälder hin. Die vielen alten Bauten aus der Römerzeit, der Dom, die Ruinen des römischen Kaiserpalastes, das Amphi-Theater, die römischen Thermen, die man ausgegraben hat, bezeugen, wie die Moselbrücke, die noch auf Pfeilern römischen Ursprungs ruht und die schon Tacitus erwähnte, daß die Stadt eine der ältesten ist. Auf dem Markt steht auf einem spätgotischen Bau mit einer Fassade im deutschen Renaissancestil die Inschrift:

„Ante Romam Treveris stetit annis mille trecentis.
Perstet at aeterna pace fruatur. Amen.“
Eher als Rom stand Trier eintausenddreihundert Jahre.
Möge es fürder besteh'n, ewigen Friedens sich freu'n!

Von den im Sonnendunst verschwimmenden Moselhöhen schaute die schlanke Silhouette der Maria mit ihrem feinen, flimmerden Reifen über dem Haupt, das Jesuskind im Arm, auf die alte, heiße Stadt, in der die letzten Rosen noch im November in den Anlagen blühten.

Die Glocken des Domes läuteten mit ihren mächtigen, ernsten Stimmen. In den engen Gassen herrschte das bunte Treiben einer Garnison des Westens. Engbrüstige, altertümliche Häuser drängten sich mit spitzen Giebeln in dicht nebeneinanderliegenden schmalen Gassen, dazwischen ein vornehmes Rokokogebäude mit steingehauenen Wappen über dem Hauseingang. Breite Alleen mit hohen schattigen Bäumen, Villen, auf deren Rasenplätzen noch Ausgrabungsreste lagen, abgebrochene uralte Säulen, Brunnen aus der Römerzeit, die römischen Bäder, sonnenbestrahlt vor dem Tor, dicht bewachsen und überwuchert von Gras und Efeu, die stolzen Bogen der Porta Nigra aus mächtigen Sandsteinquadern, ein befestigtes altes Stadttor fortifikatorischen Charakters aus spätrömischer Zeit, nach Verlust des rechtsrheinischen Festungsgebietes eine Befestigung des linksrheinischen Landes geworden, unvollendet, wie die Trommeln und Kapitäle, die Gesimse und Sockel zeigen, die noch mit Steinmetzzeichen versehen sind, einst bewohnt von einem griechischen Mönch, der als Einsiedler in einem Turm lebte: Alles wirkte fast unwirklich in dieser modernen Soldatenstadt. Immer wieder glaubte ich, einen silberbehelmten Römer in weißer Tunika unter dem Torbogen reiten zu sehen, oder einen jener zweiräderigen Wagen heranrollen zu hören, auf dem ein Cäsar stehend die Schimmel lenkte. Auf den sandigen, sonnenüberflutenden Exerzierplätzen wurden junge Rekruten ausgebildet, in Reih und Glied marschierten singend die Soldaten durch die Porta Nigra, überall sah man Soldaten mit jungen Gesichtern, noch unberührt vom Leben, meist Moselaner, gesund, robust, stämmig, untersetzt, zwischen großen knochigen Lothringern, überall tauchte das joviale, leichtsinnige, vergnügte rheinische Gesicht auf. Man badete in Sonne, Licht und Wärme.

Ich hatte mit meiner Heirat meinen Glauben gewechselt. Es war Bedingung der Baronin, daß das Legat ihrem Neffen entzogen würde, wenn er eine andersgläubige Frau nahm. Wir hatten in Italien gewiß Kirchen genug gesehen, aber die Trierer schienen mir von so eigenartiger Schönheit, daß es mich fast magisch hineinzog. In dem Dom ging man auf marmornen Fliesen, er war sagenumwoben und römischen Ursprungs. Seine mächtigen Granitsäulen stammten aus dem vierten Jahrhundert, der Zeit Gratians. Als christliche Kirche errichtet, von den Franken wieder zerstört, später wieder ausgebaut, voll von Kunstschätzen, einem Hochaltar, von kleinen Marmorsäulen umgeben und Statuen der Apostel. Unter dem Hochaltar lag die berühmte Schatzkammer mit wertvollen Evangeliarien, dem Tragaltar des heiligen Andreas, reichen Emailschränken und Reliquienschreinen, Meisterwerken der Filigrankunst aus dem 11. Jahrhundert, Rauchfässern und Bischofstäben. Der ungenähte heilige Rock wurde hier aufbewahrt.

An der Nordseite befand sich das Grabmal des Kurfürsten Johann von Metzenhausen, eines der besten Renaissancewerke Deutschlands, die Domkanzel, der wunderbar schöne Kreuzgang, herrliche alte Taufsteine und Särge. Blaue und gelbgestickte seidene Fahnen hingen von den Emporen an marmorner Brüstung, das Sonnenlicht flutete durch die gemalten, bunten Glasfenster und bestrahlte die in den reichgeschnitzten Kirchenstühlen eingelegten Perlmuttervögel, die elfenbeinernen Arabesken und Blumen mit sanften, bunten Farben.

Die heilige Handlung vollzog sich hinter reich vergoldeten hohen Gittern. Durch den feinen bläulichen Duft des Weihrauchs sah man die Priester in ihren mattgelben Brokatmänteln sich geheimnisvoll bewegen . . . Die große Orgel setzte schwer und dunkel ein. Ich kann die Orgel nicht hören, ohne daß es mich ergreift, hinzuknien . . . Egon blieb hinter mir stehen, den Hut in der Hand . . .Wir waren in seiner Kirche getraut worden; innerlich hatte sich bei mir keine Wandlung vollzogen, das fühlte ich heute bei den feierlichen Klängen dieser ernsten Orgel. Eine zweite Orgel erhob ihre Stimme, um das Lob zur Ehre Gottes zu singen. Sie schwebte hell und arabeskenreich über der sonnendurchfluteten Kirche, die von den Farben der Kirchenfenster rosig durchleuchtet war. Dann fiel der Knabenchor ein. Alles war betend in die Knie gesunken, auch ich. Niemals habe ich mich Gott so nahe gefühlt wie damals, als ich ihm für mein Glück dankte, an meinem ersten Sonntag im Trierer Dom. Meine Lieblingskirche, an der ich nie vorbeigehen konnte, blieb die Liebfrauenkirche. Ein wahres Prachtstück frühgotischer Kunst, aus dem dreizehnten Jahrhundert noch vor dem Kölner Dom erbaut, nach dem Vorbild der Abteikirche bei Soissons, mit Hochaltar und Denkmälern feinster Skulpturarbeit, einem prachtvollen Portal und feinen Säulen, welche die erhabene Rundung stützen, in der die eisenbeschlagene schwere Tür den logischen Abschluß bildet.

Im Mai waren die Altäre mit Lilien und Rosen geschmückt, große lila Malven entblätterten in steinernen Krügen auf den Steinfliesen. Von einem zarten blauen Licht umflossen, standen die Altäre im Halbdunkel mit ihre. breiten Spitzendecken, dicke Kerzen flammten auf den vergoldeten Kandelabern, und im Hintergrund glimmte das ewige Licht wie eine lebendige Hoffnung . . .

Ein Hauch von Tränen und Gebeten lag über dem stillen Raum. Alles war schön, erhaben, edel und abgestimmt auf Frieden. Wie oft habe ich vor dem Grabmal des Papstes von Metternich aus dem Jahre 1600 gestanden, der mit seinem Rittergesicht, hager und müde in dem schweren gestickten, marmornen Mantel sich noch einmal aufrichtet, um zu sterben, und vor den geopferten Herzen aus Wachs und Silber hinter den vergitterten Schränken. Wie viele solcher Herzen hätte ich opfern mögen, um mein Glück unvergänglich zu machen. Ich gelobte mir damals, gut zu bleiben. Es ist so leicht, das zu geloben, wenn man glücklich und jung ist . . .

Egons Kirche war die Basilika. Ein kolossaler roter Ziegelbau in der Ecke hinter der Wache, von den Römern im vierten Jahrhundert als Gerichtsbasilika errichtet, im fränkischen Reich das Palatium der fränkischen Könige, mit einem Altar aus karrarischem Marmor, über dem ein Baldachin prangt, welchen Säulen aus ägyptischem Alabaster tragen. Ungeheuer hoch und nüchtern mit seinen schmucklosen, in Reih und Glied stehenden Bänken, dem grauen Kokosteppich, einer einfachen Orgel, flachen, grauen, leblosen Bildern an den Wänden und einem ehemaligen Vorhof mit hohen Säulen und einem haushohen roten Vorhang, hinter dem man jeden Augenblick erwartete, einen römischen Richter heraustreten zu sehen. Unter ihren Fundamenten fand man die Anlagen einer römischen Wasserheizung. Alles mahnt noch mehr an den Gerichtshof, wie an eine Kirche, in die man geht, um zu beten. Obwohl sie hohen historischen Wert besitzt, mich fröstelte in der Basilika. In dieser Kirche konnte man sein Glück nicht mit Wachskerzen und Gebeten erkaufen.

Die andere war konziliarter . . .

* * *

Ueberall, in einer Kirche, auf einer Brücke, in einem erzbischöflichen Palast, auf einer Prachttreppe aus dem 16. Jahrhundert, in einem kurfürstlichen Garten, auf einem Exezierplatz, der in römischer Zeit das Forum war, daß sich bis zu den Ruinen des römischen Kaiserpalastes ausdehnte, wandelte man auf geweihtem Boden. Man lebte die Geschichte mit, und sie hat auf mich tieferen Eindruck gemacht, als die schönsten Ruinen in Rom, die ich mir erst mühsam zusammensetzen und erbauen mußte.

(Fortsetzung folgt.)



Intimes Theater

Heute, Freitag, die große Premiere

Ein Menschenschicksal,

packend, erschütternd, aufwühlend

Einer der besten Romane der

Berliner Illustrirten Zeitung

von VICKI BAUM

Der Roman eines jungen Mädchens unserer Zeit





stud. chem.

Helene Willfüer

mit **Olga Tschechowa** und **Igo Sym**

*

Der Herzens-Roman zweier Menschen!

Personen:

Helene Willfüer, Chemikerin . . O. Tschechowa
Prof. Valent. Ambrosius, berühmt. Chemiker, ein leidenschaftlicher Kraftmensch . . . . Ernst Stahl-Nachbaur
Ivonne, Ambrosius-Pastouri, eine reizende, kühle, kleine Frau, die nicht zu ihrem Manne paßt . . Elza Temary
Stud. med. Fritz Rainer, ein schlechter Mediziner, aber ein heimlicher Musikant . . . . Igo Sym
Buchhändler Kranich . . . . Karl Ettlinger
Tintin, ein glückliches Kind.

Die Handlung spielt in Deutschlands schönster Universitätsstadt Heidelberg.

VICKI BAUM behandelt in ihrem Roman „stud. chem. Helene Willfüer“ das Problem der berufstätigen Frau, ihr erwachendes Liebesleben, ihren Kampf um Fortschritt und Anerkennung. Niemals gelang es einer Schriftstellerin, die Frage der ledigen Mutterschaft in so feiner und überzeugender Art zu lösen. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus hat dieser aktuelle Roman größte Beachtung gefunden, ist doch die von ihr geschilderte „stud. chem Helene Willfüer“ das ungeschminkte lebenswahre Spiegelbild des modernen jungen Mädchens.

Millionen haben diesen Roman gelesen!
Millionen werden den Film sehen!

*

Reichhaltiges Beiprogramm!

THALIA-Lichtspiele

Inh.: Alfons Galwas
Beuthen OS., Ritterstrasse.

Wegen Ueberfüllung sind wir gezwungen, das Programm zu verlängern

Pat und Patachon als Modekönige

Einer der lustigsten Pat- und Patachon-Filme voller Humor und toller Einfälle

Außerdem:

Ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau

Kammer-Lichtspiele

Wochentags 4^{15}, 6^{15}, 8^{30} Uhr



Sonntags 2^{30}, 4^{30}, 6^{30}, 8^{30} Uhr

Wir müssen verlängern!

Tausende mußten wegen Ueberfüllung an der Kasse umkehren. Wir zeigen deshalb noch

bis Montag

Iwan Mosjoukin

Der weiße Teufel

mit

Lil Dagover * *Betty Amann*

REGIE:

Alexander Wolkoff

Ein Ufa-Großfilm mit Tonaufnahmen

Ein Millionenfilm der Ufa, der unter größtem szenischen und darstellerischen Aufwand in Bildern von genialer Großzügigkeit hergestellt wurde

Sie hören und sehen
in diesem Film den weltberühmten
Don-Kosakenchor

Musikalische Begleitung:
Schmidt-Gentner mit dem Ufaton-Orchester

Jetzt von der Zensur auch für Jugendliche freigegeben!

Jugendliche zahlen zur 1. Vorstellung kleine Preise

Atlantic erst ab Dienstag!

Gelöste Karten behalten Gültigkeit zum Dienstag oder werden an der Kasse zurückgenommen

Vorverkauf zu der numerierten Abendvorstellung täglich vormittags 11—1 Uhr, nachmittags ab 4 Uhr

---

Oberschl. Landestheater

Freitag, 21. März

Beuthen 20 (8) Uhr — **Das Land des Lächelns**
Operette von Franz Lehár.

Hindenburg 20 (8) Uhr — **Die andere Seite**
Schauspiel von Sheriff

Heute, 8 Uhr, Kaiserhofsaal

Fred Marion
Hellsehen

der aufsehenerregende Experimentalvortrag
Karten 1 bis 3 Mk. Cieplik, Königsberger, Spiegel.

Nach längerer Krankheit genesen, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden
für Privatkranke 11—12 Uhr,
nachm. (außer Sonnabend) 1/24—4 Uhr.

Gleiwitz, März 1930.
Kreidelstraße 1.

Sanitätsrat Dr. Schwartz,
Augen- und Ohrenarzt.

Altdeutsche Bierstuben

(bisher Münchner Kindl)
Inh.: Theo. Gajewski, Beuthen OS., Ring 2

Sonnabend, den 22. März 1930



Schweine-schlachten

Ab 10 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst — Wurstverkauf außer Haus in bekannter Güte, Stück 20 Pfg.



Schauburg

Eberlstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Bis auf weiteres verlängert!

Der große Erfolgs-Ton- und Sprech-Film

HAI-TANG

(Der Weg zur Schande)

mit

Anna May Wong,
Franz Lederer, Hugo Werner-Kahle
Georg Schnell, Hermann Blaß,
Edith d' Amara.

Täglich ausverkauft!

Täglich 4^{00}, 6^{20}, 8^{25} Uhr
Sonntag 3^{00}, 4^{10}, 6^{15}, 8^{25} Uhr

Roeders Restaurant

BEUTHEN O.-S., Tarnowitzer Straße 15.

Großes Schweinschlachten

Heute, Freitag abend
Wellfleisch und Wellwurst
Morgen, Sonnabend von früh 10 Uhr a Wellwurst. Abend Wurstabendbrot. Wurstverkauf auch außer Haus.
Es ladet ergebenst ein **F. Roeder.**

Schauburg

BEUTHEN OS.

Ab heute
das neue 2-Schlager-Programm

1. Film

Uraufführung für Oberschlesien!
DIE GROSSE SENSATION!

Wer hat Robby gesehen?

Eine Jagd durch 1000 Gefahren

In der Hauptrolle:

CARLO ALDINI

der tollkühne Darsteller,
der Mann mit der eisernen Faust,
der unerschrockene Kämpfer in dem besten Film, den er je gedreht hat

Hinreißende Bilder kühnster Sensationen wechseln mit Bildern lustigen Humors
Noch nie gezeigte Abenteuer voll dramatischer Spannung

2. Film

Der Hauptgewinn

6 packende Akte aus dem Leben eines Unehelichen

DELI * THEATER

Wir bringen ab heute wieder einen Großfilm mit

HENNY PORTEN IN

Die Herrin und ihr Knecht

*nach dem Roman von **Georg Engel***
*Regie: **Richard Osswald***

Pressestimmen:
„Berliner Tageblatt“, 31. 12. 1929.
Der Beifall stand in direktestem Verhältnis zu Hennys Volkstümlichkeit und der Titaniapalast ist gewiß auf lange Zeit aller Programmsorgen enthoben.

Dazu: das auserlesene ***BEIPROGRAMM***

Kasseneröffnung:
Wochentags **4** Uhr * Sonntags **2^{30}** Uhr

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Ab Freitag – Montag 21.—24. März 1930

3 Riesen-Schlager im Programm

1. Film:

Hinter Klostermauern

„Die Brüder von St. Bernhard“
Ein Film nach Ohorns Schauspiel in 6 Akten

2. Film:

Marquis d'Eon, der Spion der Pompadour

Das Geheimnis des Marquis d'Eon in 9 Akten

3. Film:

Der Scheidungsgrund

Ein Ehespiel in 6 Akten

Anfang 4 Uhr — Letzte Vorstellung 8¼ Uhr
Sonntags Anfang 2½ Uhr

Aus Oberschlesien und Schlesien

Der zweite Muster-Vereinsabend im Zeichen des Buchtages

Familie und Leibesübungen / Aussprachеabend im Beuthener DHV.-Heim

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. März.

Im Rahmen der Muster-Vereinsabende fand heute in dem schönen Heim des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes die zweite der geplanten Veranstaltungen statt, die vom Jugendführer Greulich in der Turnergilde des DHV. geleitet wurde. Das Thema, das der Zusammenkunft zugrunde lag, lautete **„Familie und Leibesübungen"**. Der weit zu spannende Stoff konnte naturgemäß nur im Rahmen des jugendlichen Angestellten und seiner Beziehung zu den Leibesübungen behandelt werden, da ja nur hier der Jugendliche aus eigener Erfahrung urteilen kann. Dem Hauptvortrag folgte die als wichtigstes Ergebnis des Abends anzusehende Aussprache, in der zum Ausdruck kam, daß **zwischen den Jugendlichen und den Eltern doch vielfach auch heute noch trotz der großen Aufklärungs- und Propagandaarbeit Differenzen in der Anschauung von der Wichtigkeit der Leibesübungen bestehen;** doch zeigt die Erfahrung, daß von Fall zu Fall die Eltern zu überzeugen sind, daß ihre Kinder nicht nur Freude sondern auch körperlichen und seelischen Gewinn dabei haben. Bringt doch die sportliche Betätigung neben der körperlichen Ertüchtigung, Erweckung von Mut und Geistesgegenwart vor allem ein Gefühl für die Wichtigkeit der Pflege des Kameradschaftsgeistes. Diese Schärfung der Sinne und die seelische Vertiefung der körperlichen Ausbildung als Gegengewicht gegen die Eintönigkeit und Einseitigkeit des Berufes ist das wertvollste Ergebnis der Jugendarbeit im DHV.

Auch diese Veranstaltung, die im Zeichen des Buchtages das Streben zeigte, **die Jugend aufgeschlossen zu machen und zu eigenem Denken anzuregen**, fand reges Interesse bei den beteiligten Jugendführern und den kommunalen Stellen, die die geistige und materielle Stütze für die Erziehungsarbeit geben sollen. Der den Ausspracheabend abschließende Werbefilm des DHV. zeigte das Ergebnis der Arbeit in den Jugend- und Sportgruppen bei Gelegenheit eines Städtewettkampfes in Lüneburg. Ein Rundgang durch das geschmackvoll und zweckmäßig ausgestattete Heim des Beuthener DHV. beendete den gelungenen Abend.

Grünland tut not!

Vortrag im Landwirtschaftlichen Verein, Beuthen

Beuthen, 20. März.

Der Landwirtschaftliche Verein tagte am Donnerstag im Konzerthause unter dem Vorsitz des Oberinspektors Amtsvorstehers a. D. Hocke. Hauptpunkt der Tagesordnung war ein Vortrag des

Oberlandwirtschaftsrats Moor,

Oppeln, über **„Die Bedeutung des Grünlandes für die Milchwirtschaft"**. Der Vortragende wies in allgemeinen Ausführungen über die mißliche Lage der Landwirtschaft darauf hin, daß **wir eine Ueberproduktion an Getreide auf der ganzen Erde haben.** Die Regierungen aller Staaten seien nicht mehr in der Lage, die Getreidepreise zu garantieren. Der Verbrauch an stärkemehlhaltigen Nahrungsmitteln sei seit 1913 stark zurückgegangen, der an Fleisch gestiegen. Die schwierige Lage der Landwirtschaft gebiete, **nicht zu viel zu produzieren, dafür aber durch rentable Gestaltung der Produktion vorteilhaft zu wirtschaften.** Vor allen Dingen müsse versucht werden, das zu erzeugen, was die Verbraucherschaft wünscht. Man sollte besonders danach trachten, die Viehzucht, die nicht ganz auf der Höhe ist, rentabel zu gestalten. **Die Einfuhr an Futtermitteln, die schon vor dem Kriege groß war, sei nach dem Kriege nicht gesunken,** die enorme Vieheinfuhr gegen früher sogar gestiegen. Dies sei mit ein Grund für die starke Auswanderung arbeitsfreudiger deutscher Landleute. **Es müsse nun die** Hauptsache sein, Getreideanbau und Viehzucht zu verbinden. Selbst Betriebe, die der Milchleistungskontrolle angeschlossen sind, müssen 75 Prozent an eiweißhaltigen Futtermitteln zukaufen. **Daher sei die Grünlandfrage für den Futteranbau von ganz besonderer Bedeutung.** Oberlandwirtschaftsrat Moor verstand es, den Grünlandgedanken unter den zahlreichen Zuhörern zu vertiefen, erteilte wertvolle Ratschläge für den Anbau von Klee, Luzerne, Mais, Rüben, Kohlarten, Kartoffeln, und weckte das Interesse für Wiesen und Weiden.

In Oberschlesien könne noch viel Oedland in Grünland umgewandelt werden. Die deutsche Ackerwirtschaft sei gut. Dagegen werden die Viehwirtschaft und der Futtermittelanbau recht stiefmütterlich behandelt. Ebenso sollte der Geflügelzucht mehr Bedeutung beigemessen werden. Das eiweiß- und nährstoffreiche junge Gras ermöglicht, ohne Kraftfutter auszukommen. Ein Grünlandbetrieb müsse auch mit Einrichtungen ausgestattet werden, die ihn vom Wetter vollkommen unabhängig machen. Die weiteren Ratschläge des Vortragenden erstreckten sich auf die Heubereitung, das Einsäuern eiweißreicher Futtermittel für den Winter, die Weidetechnik und die individuelle Fütterung des Viehes. Die Befolgung der Ratschläge ist geeignet, die deutsche Landwirtschaft von ausländischen Kraftfuttermitteln unabhängig zu machen. **Der Getreideanbau werde durch den Futtermittelanbau begünstigt.**

Der Vortrag wurde durch Vorführung eines Filmes „Grünland tut not!" wirkungsvoll ergänzt und veranlaßte die anwesenden Landwirte in einer Aussprache zu vielen Fragen, die Oberlandwirtschaftsrat Moor bereitwilligst beantwortete. Dem Vortrage folgte eine Geschäftssitzung.

Juristische Sprechstunde

Heute, Freitag, von 5—7 Uhr

im Verlagshaus

der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

Bücher sehen Dich an

600 Besucher in der Buchausstellung Beuthen

Beuthen, 20. März.

Der zweite Tag der Beuthener Buchausstellung in der Aula der Baugewerkschule hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Es wurden bis zum Abend 600 Personen gezählt, darunter befand sich die Oberklasse der Höheren Handelsschule unter der Führung von Direktor Sagan. Die Klasse ließ sich eine Lehrstunde vorführen, in der das Thema „Kind und Bilderbuch" behandelt wurde. Der Erfolg der Stunde war um so ertragreicher, als das Anschauungsmaterial zahlreich und in guter Auswahl zur Stelle war.

In den nächsten Tagen wird der Besuch weiterer Schulkörper erwartet, außerdem rechnet man mit einem steigenden Interesse aus den Kreisen der Pädagogen und aus dem Publikum. Die Ausstellung ist weiterhin täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet, am Sonnabend bleibt die Ausstellung nur bis 20 Uhr offen. Der letzte Ausstellungstag ist der Sonntag, 23. d. M. An diesem Tage wird die Ausstellung um 17 Uhr endgültig geschlossen.

Unter Mordverdacht verhaftet

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. März.

Unter dem Verdacht, in Schodnia im Kreise Oppeln eine alte Frau erwürgt und beraubt zu haben, wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Karl Gadameck in Osterode festgenommen, nachdem er im Rausch sich dieser Tat gepriesen hatte. Er gab bei seiner Vernehmung auch die Tat zu.

Alte Frau lebend verbrannt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. März.

In Groß-Düben bemerkten Nachbarn im Hause der Witwe Maria Schmoch starke Rauchwolken. Sie begaben sich in die Wohnung. Hier fanden sie Frau Schmoch fast völlig verbrannt tot auf dem Boden liegen. Die Diele und Möbelstücke waren von den Flammen zerstört. Anscheinend hatte die hochbetagte Frau, deren Tochter und Enkel sich bei der Arbeit befanden, beim Feueranmachen aus Unvorsichtigkeit ihre Kleider in Brand gesteckt und konnte die Flammen nicht mehr löschen.

Für Freitag ist stärkerer West- bis Nordwind bei kühler, wechselnder Bewölkung und vereinzelten Regenschauern zu erwarten.

Einführung von Oberbürgermeister Franz am 2. April

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. März.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Bestätigung des Bürgermeisters Franz zum Oberbürgermeister von Hindenburg eingegangen ist. Wie wir nun erfahren, wird die Einführung des neuen Hindenburger Oberbürgermeisters am 2. April stattfinden. Oberpräsident Dr. Lukaschek wird den Oberbürgermeister Franz persönlich in sein Amt einführen.

Kommunistenführer wegen Beleidigung der Geistlichkeit verurteilt!

Rosenberg, 20. März.

Als im Dezember des vergangenen Jahres der bei einem Brande seines Hauses ums Leben gekommene Kriegsinvalide Wiedera auf dem Städtischen Kommunalfriedhof in Rosenberg begraben wurde, hielt der kommunistische Arbeiter- und Parteisekretär Kucharczyk aus Rosenberg eine politische Grabrede, die grobe Beleidigungen der katholischen Stadtpfarrgeistlichkeit zum Inhalt hatte. Wegen dieser Beleidigungen stand der Kommunistenführer nun vor den Schranken des erweiterten Schöffengerichts, das ihn nach längerer Verhandlung zu einer Geldstrafe von 50 Reichsmark verurteilte und den beleidigten Geistlichen die Publikationsberechtigung zusprach. Der Staatsanwalt hatte 200 RM. Geldstrafe beantragt.

Gefängnis für ungetreue Breslauer Sparkassenbeamte

Breslau, 20. März.

Das erweiterte Schöffengericht fällte heute nach 18tägiger Verhandlung das Urteil gegen neun Beamte und Angestellte der Städtischen Sparkasse, die beschuldigt wurden, fortgesetzt im Jahre 1924 Gelder der Stadt Breslau, die sie in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatten, sich rechtswidrig angeeignet zu haben, und sich des Betruges, schwerer Amtsunterschlagung und der Untreue schuldig gemacht zu haben. Der Sparkassensekretär Gründel erhielt sieben Monate Gefängnis, der Sparkassensekretär Tannhäuser sechs Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten Geldstrafen bis zu 140 Mk. bezw. Gefängnis bis drei Monate. Eine Büroangestellte wurde freigesprochen.

Jetzt wird ferngeschrieben . . .

Vorführung des neuen Apparats in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. März.

Auf allen Gebieten der Technik gibt es andauernd Neuigkeiten. Telephon und Telegraph sind nicht mehr ganz neu, obwohl die Apparate gerade in den letzten Jahren bedeutend verbessert worden sind. Auch die Selbstwähler am Telephon sind keine Sensation mehr. Aber da kommen nun die Fern-Schreibmaschinen. Man setzt sich in Gleiwitz an die Schreibmaschine, und in Berlin oder Hamburg oder Köln erscheint der geschriebene Text, entweder auf einem laufenden Band, ähnlich wie bei der Telegraphie, oder auch auf dem Blatt. Das Mädchen für alles ist auch hier wieder die Elektrizität, die freundlicherweise die Uebermittlung übernimmt. Das Verblüffende dabei ist, daß eine besondere Leitung gar nicht erforderlich ist. Die Uebertragung wird auf die Telephon- oder Telegraphenleitung gelegt und mit durchgeschmuggelt. Die Typen der Schreibmaschine werden in einem System von fünf kombinierten positiven und negativen Stromimpulsen automatisch fortgeleitet und im Empfänger wieder in typenauslösenden Mechanismus zurückverwandelt.

Im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte fand am Mittwoch eine

Vorführung der neuen Fernschreibmaschine

vor zahlreich erschienenen Vertretern der Industrie und der Wirtschaftskreise statt. Direktor Stoller von der Firma Siemens & Halske AG., Gleiwitz, begrüßte und ließ dann zunächst einen Film vorführen, der das Siemenswerk in Berlin in seiner ganzen Größe zeigte. Ingenieur Jipp, Berlin, erläuterte dann die Konstruktion der Fern-Schreibmaschine. Er ging von der Telegraphie und ihrem heutigen Stand aus und behandelte zunächst die Möglichkeiten, die von der heutigen Technik für eine wesentlich bessere Ausnutzung der Telegraphie geboten werden und die bei Anwendung der heutigen Methoden **eine außerordentliche Verbilligung der Telegraphie mit sich bringen werden.** Dadurch, daß die Telephonkabel ausgenutzt und auf ihnen durch Unterlagerung ohne Behinderung der Ferngespräche und ohne irgendwelche Störungen telegraphiert werden kann, ergeben sich große Möglichkeiten.

Zu der Telegraphie tritt nun die Fernschreibmaschine hinzu, die gegenüber dem Telephon den Vorteil bietet, daß das Mitgeteilte schriftlich fixiert ist und gegenüber der Telegraphie den Vorteil der unmittelbaren Verbindung hat.

Die Uebermittlung

des in der Sende-Schreibmaschine, die übrigens gleichzeitig für den Empfang eingerichtet ist, aufgegebenen Wortlauts erfolgt in einer genial einfachen Weise. Der niedergedrückte Typenhebel setzt fünf Schienen in Bewegung, die fünf teils negative, teils positive Impulse an ein Triebwerk geben. Von hier aus werden dann die fünf Zeichen für a beispielsweise —++++, für b ++——+ usw., in die Leitung gegeben. Im Empfänger steuern diese Impulse wieder die Wählschienen, die den Typenhebel auslösen und zum Aufschlagen auf die Schreibfläche bringen. Das ist das Grundprinzip, zu dem dann noch einige Nebeneinrichtungen hinzutreten. **So ist es möglich, nach Herstellung der Verbindung automatisch die Angabe zu erhalten, welche Empfangsmaschine verbunden ist, so daß eine Fehlverbindung sofort festgestellt werden kann.** Ist die Empfangsmaschine besetzt, dann schaltet sich die Sendemaschine automatisch aus, und es kann nicht „in die Luft telegraphiert" werden. An der Empfangsmaschine wird der betreffende Brief automatisch aufgenommen, so daß dort niemand anwesend zu sein braucht. Die Verbindung wird automatisch durch einen Wähler hergestellt, wie er auch an den modernen Telephonapparaten vorhanden ist. Die Vorführung fand allseitig großes Interesse.







Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 20. März 1930

Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,30
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,80
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80
Malzkaffee, lose	0,25—0,28
Röstgetreide	0,22—0,24
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20
Kakaopulver lose	0,80—0,85
Kakaoschalen	0,11—0,12
Reis, Burma II	0,19—0,20
Tafel-Reis	0,32—0,36
Bruch-Reis	—
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22
Gesch. Mittelerbsen	0,28-0,30
Weiße Bohnen	0,32-0,34
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24
Perlgraupe C III	0,25—0,26
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28
Haferflocken	0,23—0,25
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52
Eierfadennudeln „	0,54-0,56
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68
Kartoffelmehl	0,18—0,19
Roggenmehl 65%ig	0,13½—0,14

Ware	Preis
Weizenmehl 65%ig	0,17½—0,18
Auszug	0,20½—0,21
Weizengrieß	0,22—0,23
Steinsalz	0,04
Siedesalz	0,04½
Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Piment	1,70—1,80
Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Rosinen	0,60—0,65
Sultaninen	0,65—0,80
Getr. Pflaumen i. S.	—
Schmalz i. Kist.	0,64—0,66
Margarine billigst	0,55—0,60
Heringe Yarm. Mathies je To.	59,00—61,00
Heringe Yarm. Medium je To.	—
Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Sauerkraut	0,08—0,09
Kernseife	0,39—0,40
10% Seifenpulver	0,17—0,20
Streichhölzer Konsumware	—
Welthölzer	—
Primushölzer weiß	—
„ rot	—

Stadtverordnetensitzung in Oppeln

Politik hinter verschlossenen Türen

Was wird aus dem Deutschen Theater? — Erhöhung der Grundvermögenssteuer gegen Rechtsstimmen genehmigt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag widmete Stadtverordnetenvorsteher **Studienrat Kaluza** dem verstorbenen Stadtrat Regierungsdirektor a. D. Dr. Maskus einen ehrenden Nachruf.

Bürgermeister Scholz

nahm sodann die Vereidigung des Reichsbahnamtsmanns Biehweger von der Deutschnationalen Volkspartei als Stadtrat vor. Ueber die Zuwahlen von Mitgliedern in die Baudeputation, Feuersicherheitsdeputation und den Ausschuß für die Verwaltung der Betriebswerke berichtete Stadtverordneter Kaboth. In die Bau-Deputation wurde noch Installateur Klebig, in die Feuersicherheits-Deputation Stadtv. Czech und in die Betriebsdeputation Stadtv. Fuchs gewählt.

Stadtv. Gralka gab zur Wahl von Mitgliedern in die Kommission zur Ueberwachung der Kläranlage bekannt, daß die Regierung erneut die Wahl einer solchen Kommission gefordert hat. Hierbei konnte man durch **Stadtv. Jüttner** erfahren, daß die Kläranlage schon früher als unzureichend bezeichnet wurde. Von Regierungsseite wurden in die Kommission Regierungs- und Baurat Teschner und Medizinalrat Dr. Zimmermann gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung wählte hierfür Medizinalrat Dr. Lange, Schliewa und Magistratsbaurat Scharnhorst.

Stellv. Stadtv.-Vorsteher Schiffmann nahm zu der Beschlußfassung über die

Erhöhung der Grundvermögenssteuer

von 375 auf 500 Prozent das Wort und gab einen Ueberblick über den Fehlbetrag. **Durch die Erhöhung hoffe man, einen Ertrag von 236 000 Mark zu erzielen, so daß immer noch ein Fehlbetrag von 172 000 Mark bestehen bleiben würde,** der in das nächste Etatsjahr übernommen werden soll. Während man vom Zentrum sich im Interesse des Wohlfahrtsetats für die Bewilligung der Erhöhung einsetzte, führte **Stadtv. Boese** (Deutschn. Volkspartei) aus, daß **seine Partei auf Ablehnung der Erhöhung bestehen bleibt, da es Aufgabe der Zentralstelle sein müsse, zu sparen und den Kommunen nicht immer wieder neue Lasten aufzuerlegen.** Für die Erhöhung stimmten in der Hauptsache die Mitglieder des Zentrums und die Wirtschaftspartei. Formell wird also die Steuer von 375 auf 500 Prozent rückwirkend vom 1. April 1929 erhoben, was eine Erhöhung der Mieten um etwa 5 Prozent bedeutet. Die Einziehung soll jedoch in sechs Raten durchgeführt werden.

Fehlbetrag des Stadttheaters

Beim Stadttheater ist in der gegenwärtigen Spielzeit ein Fehlbetrag von 19 000 Mk. entstanden, so daß sich die Versammlung mit dem Etat und der Bewilligung dieses Fehlbetrages zu beschäftigen hatte. **Von der Bewilligung dieses Fehlbetrages wird es abhängen, wie lange noch das Oppelner Theater in diesem Jahre seine Pforten offen halten kann.** Es ist jedoch heute schon anzunehmen, daß die Spielzeit ein vorzeitiges Ende finden wird. Da die Vorlage in geheimer Sitzung beraten wird, läßt sich heute noch nicht sagen, wie es um die Fortführung des Theaters in Oppeln in der nächsten Spielzeit bestellt sein wird.

Die Versammlung beschäftigte sich noch einmal mit der Beschlußfassung einer Ortssatzung über die

Erhöhung von Schulbeiträgen

für die Berufsschulen und Festsetzung der Höhe der Beiträge und des Schulgeldes für das Rechnungsjahr 1929/30. Es wurde festgestellt, daß **ein Fehlbetrag in der Einnahme von 40 000 Mark zu verzeichnen ist.** Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Ortssatzung und beschloß, mit kleinen Abänderungen die Beiträge in der bisherigen Höhe zu halten

Um eine

Verbesserung des Verkehrs

in der Kirchstraße zwischen Nikolai- und Uferstraße sowie in der Luisenstraße, Ecke Wäldchen und im Block Reichsstraße — Krakauer Straße, Piastenstraße und Piastenufer herbeizuführen, wurde die Abänderung der Fluchtlinien genehmigt. Ein Dringlichkeitsantrag beschäftigte sich mit der Ablösung des Brückenzolls für die Jahrhundertbrücke. Der Vertrag mit der Zollstelle läuft am 31. März ab. Um den Fuhrwerksbesitzern in der Stadt und Odervorstadt den Verkehr zu erleichtern, wurde beschlossen, eine Ablösungsgebühr von 4000 Mark an den Staat zu zahlen. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, mit der Strombauverwaltung in Verbindung zu treten, um eine gänzliche Abschaffung des Brückenzolls herbeizuführen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden fünf Magistratsvorlagen beraten, darunter auch die Ueberlassung von Baugelände zum Bau von neuen reichseigenen Häusern.

Die Tochter des Konkursverwalters Cohn freigesprochen

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 20. März.

In der heutigen Verhandlung gegen die Tochter des Konkursverwalters Cohn wegen Konkursvergehens erkannte das Gericht auf Freispruch. Wie erinnerlich, ist der Konkursverwalter Cohn selbst im Oktober v. J. wegen Unterschlagungen geflüchtet und hat in der Tschechoslowakei Selbstmord begangen. Gegen seine Tochter war der Verdacht erhoben worden, daß sie der Konkursmasse Werte in Höhe von 30 000 Mark entzogen habe. Das Gericht erklärte, es halte nicht für festgestellt, daß es sich um Schmucksachen handle, die zur Konkursmasse gehörten, es könne sich um Schmucksachen gehandelt haben, die Eigentum der Mutter waren. Aber selbst wenn es sich um Schmucksachen handle, die zur Konkursmasse gehörten, wäre doch nicht festzustellen, daß die Angeklagte diese in der Absicht weggeschafft habe, um sie der Konkursmasse zu entziehen.

Witterungsschäden an Gebäuden

Alljährlich wird vielfach festgestellt, daß Putz- oder Zierteile von Gebäudefassaden abfallen, die Sicherheit des Straßenverkehrs gefährden und oftmals Unglücksfälle verursachen. An Fassadenzierteilen wie Gesimsen, Putzflächen und dergleichen bilden sich im Laufe der Zeit durch Witterungseinflüsse leicht Risse und Fugen. Diese bedeuten meistenteils im Sommer keine Gefahr, verdienen jedoch im Winter und im Frühjahr eine ganz besondere Beachtung. Durch die entstandenen Risse hat die Feuchtigkeit Zutritt in das Innere der Zierteile erhalten und verursacht im Winter durch Gefrieren der durchnäßten Gebäudeteile, daß dieselben platzen oder mürbe werden und dann, meist bei Eintritt plötzlichen Tauwetters im Frühjahr abfallen. Bei Gesimsen kommt es auch oftmals vor, daß die Abdeckungen und Dachrinnen undicht geworden sind und dadurch in derselben Weise das Abfallen der Gesimsteile hervorgerufen wird. Um Unglücksfälle und schwere Schäden zu vermeiden, müssen daher die Fassadenteile der Häuser einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden. Sollte festgestellt werden, daß sich einzelne Teile gelöst haben oder für ihre Haltbarkeit und sichere Befestigung Bedenken bestehen, so ist die sofortige Befestigung oder Beseitigung der losen Teile zu veranlassen.

Beuthen und Kreis

* **Meisterprüfung.** Der Meisterprüfung für das Bäckerhandwerk unter dem Vorsitz des Handwerkskammer-Beauftragten Bularczyk, bei der als Beisitzer die Bäckermeister Wilh. Kust, Ortenburger und Bienossek mitwirkten, haben sich die Bäcker Weja von hier und Grabara aus Miechowitz mit Erfolg unterzogen.

* **Von der Staatsanwaltschaft.** Staatsanwaltschaftsrat Dr. Beyer von der hiesigen Staatsanwaltschaft ist ab 1. April an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Breslau versetzt worden. Von gleichem Zeitpunkt ab ist Gerichtsassessor Hoffmann von der hiesigen Staatsanwaltschaft an das Amtsgericht Ohlau versetzt worden.

* **Vom Amtsgericht.** Fräulein Dr. Rita Bartsch ist als Gerichtsassessorin dem Amtsgericht überwiesen worden. Ihr ist ein vorwiegend aus freiwilliger Gerichtsbarkeit bestehender Arbeitsteil übertragen worden.

* **Evangel. Männer- und Jünglingsverein.** Der Verein hielt seine gut besuchte Generalversammlung ab. Rechtsanwalt Hahn-Seida eröffnete die Sitzung. Nach den Begrüßungsworten gab Rechtsanwalt Hahn-Seida den Bericht über die Arbeit des Vorstandes. Es folgten Kassenbericht und der Bericht des Schriftführers. Der engere Vorstand: Superintendent Schmula als 1. Vorsitzender, Rechtsanwalt Hahn-Seida als 2. Vorsitzender, Tischlermeister Koslowski, Schriftführer, Zollinspektor Bieder, Kassierer, wurden einstimmig wiedergewählt. Die Wartburggruppe des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins erhielt durch Antrag des Jugendpflegers Seidel die Zustimmung, sich vom Evangel. Männer- und Jünglingsverein zu lösen. Ein Antrag, den Namen des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins in „Evangel. Männerverein" umzuwandeln, regte eine lange Aussprache an. Dieser Antrag soll später noch einmal vorgelegt werden. Am 15. 6. 1930 feiert der Evangel. Jungmännerbund Schlesien sein Bundesfest in Beuthen. Der Waldgottesdienst soll in diesem Jahr am Evaplatz, Waldjugendheim, abgehalten werden.

* **Verein ehemaliger Leibkürassiere.** Der Verein hielt im Roederschen Vereinslokale seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Nowak gedachte bei der Begrüßungsansprache des Volkstrauertages. Anschließend fand der 1. Vorsitzende Gelegenheit, über die Entwicklung des Vereins zu berichten. Ganz besonders wurden die Leistungen im verflossenen Vereinsjahr hervorgehoben; es wurde auch der stattgefundenen Standartenweihe gedacht, fernerhin errichtete der Verein eine Zweigstelle in Peiskretscham, u. a. wurde auch eine Frauengruppe ins Leben gerufen. Hierauf gab der 1. Schriftführer Herker den Jahresbericht bekannt. Den Kassenbericht erstattete der 1. Kassierer Opiella. Einnahmen betragen: 3496,82 Mark. Verausgabt: 3252,62 Mark. Kassenbestand: 244,20 Mark. Nachdem dem alten Vorstand die Entlastung erteilt wurde, hatten die Neuwahlen unter Leitung des Alterspräsiden Uliczka folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender von Schelicha, geschäftsführender Vorsitzende Nowak, 2. Vorsitzender Painta, 1. Schriftführer Hecker, 2. Schriftführer Lison, 1. Kassierer Krzoß, 2. Kassierer Opiella. Mitglied Uliczka wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Kriegsblinden, Beinamputierten, 100prozentigen Kriegsbeschädigten, Epileptiker und jene, die infolge ihrer Kriegsdienstbeschädigung am Gehen behindert sind, werden gebeten, dies im Geschäftszimmer (Reichspräsidentenplatz Nr. 6) anzugeben. Ein Lichtbild ist mitzubringen.

* **Vom Hindenburgbund.** Von seiten des Hindenburg-Bundes wird uns geschrieben, daß dieser Bund, entgegen der Behauptung einiger oberschlesischer Zeitungen weder Parteipolitik betreibt noch eine Jugendbewegung ist.

*

* **Vom Stadtsportverein.** Sonnabend, 15 Uhr, Spielnachmittag auf den Hindenburgplätzen. Umkleideräume im Stadion. Sportlehrer Rzehulka wird die Führung in Handball und Leichtathletik übernehmen. Die Gründungsversammlung findet Mittwoch, 2. April, 15½ Uhr, statt.

* **Glatzer Gebirgsverein** (Wandergruppe). Sonntag Spaziergang Dombrowa-Kreisschänke. Abfahrt ½3 Uhr von der Trinitatiskirche.

* **Reichsbahn Turn- und Sportverein „Schmalspur".** Heute Freitag, im Turnerheim Mitgliederversammlung. Beginn 20 Uhr.

* **Gardeverein.** Die Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Kameraden findet Sonntag, 16 Uhr, im großen Saale des Promenaden-Restaurants statt.

* **„Stahlhelm", BdF.** Am Sonntag, 13. April, 20 Uhr, hält im Saale des Evangelischen Gemeindehauses der Fichte-Redner Ernst Schrumpf einen Vortrag.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Des überaus starken Erfolges wegen bleibt der große Ufa-Tonfilm „Der weiße Teufel" noch bis einschließlich Montag auf dem Spielplan. Die für heute vorgesehene Premiere des großen deutschen Sprechfilmes „Atlantic" muß auf Dienstag verlegt werden.

* **Intimes Theater.** Das ab heute laufende Programm, den mit Spannung erwartenden deutschen Film „stud. chem. Helene Wilfüer", nach dem gleichnamigen Roman von Vicki Baum aus der Berliner Illustrirten Zeitung. Die Hauptrollen sind mit Igo Sym, Olga Tschechowa und Elza Temary verkörpert.

* **Schauburg.** Das heute erstmalig zur Vorführung gelangende Zweischlager-Programm bringt als Hauptfilm das spannende Sensationsdrama „Wer hat Robby gesehen", mit dem beliebten Sensationsdarsteller Carlo Aldini. Als zweiter Film wird das sechsaktige Drama „Der Hauptgewinn" gezeigt.

* **Deli-Theater.** Ab heute der Henny-Porten-Film: „Die Herrin und ihr Knecht", nach einem Roman von Georg Engel. Neben Henny Porten zeichnet sich Igo Sym als Kosakenfürst aus. Außerdem ein gutes Beiprogramm, ein Lustspiel „Charlie als Ersatzkellner" und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Des großen Erfolges wegen wird das Programm verlängert. Noch drei Tage läuft der Film: „Pat und Patachon als Modekönige" einer der lustigsten Filme voller Humor. Außerdem ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** In diesem Programm laufen drei große Filme. Als erster: „Hinter Klostermauern". Ein Film nach Ohorns Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard". Als zweiter Film läuft „Marquis d'Eon, der Spion der Pompadour". Deutscher Prunk- und Abenteuer-Großfilm mit Fritz Kortner, Liane Heid, Agnes Esterhazy, Mona Maris und Nikolai Malikoff. Als dritter Film wird „Der Scheidungsgrund" gegeben.

Bobrek

* **Elternabend.** Die Schulen I und III des Ortsteils Bobrek veranstalten am Sonntag, um 17 Uhr, einen Elternabend im großen Saal des Julienhütter Kasinos.

* **Turnverein.** Die Versammlung findet am Freitag, um 20 Uhr, im kleinen Saal des Julienhütter Kasinos statt.

* **Spiel- und Sportverein.** Am Sonntag findet in den Frühstücksstuben bei Bossek eine Vorstandssitzung statt.

Miechowitz

* **Bestandenes Examen.** An den Gymnasien in Beuthen bestanden folgende Oberprimaner das Abiturium: Eisenberg, Fabianek, Fesser, Lischka, Prchalla, Springer.

Mikultschütz

* **Bestandene Prüfung.** Die Prüfung als Werklehrerin hat Frl. Maria Kiefer, Tochter des Gemeindebaumeisters Kiefer, am Werkseminar in Leipzig mit dem Prädikat „Gut" bestanden.

* **Aus der Schule.** Ministerialdirektor Geheimrat Stolze hat in Begleitung des Regierungsrat Manderla, Oppeln und des Schulrats Fuß, Hindenburg, die hiesige Schule III einer Besichtigung unterzogen.

* **Kriegerverein.** Der nächste Monatsappell findet am Sonntag im Saale Bartocha statt.

* **Tagung der Kaufleute.** Der Verein selbständiger Kaufleute hielt im Ratskeller eine Tagung ab, die sich in der Hauptsache mit den von der hiesigen Schutzpolizei verteilten Haustafeln beschäftigte. Hauptsächlich wurde gegen die darauf enthaltene Reklame Stellung genommen. Gleichzeitig wurde betont, daß die Hausbesitzer nicht verpflichtet sind, die Tafeln auszuhängen. Eine Klärung in dieser Angelegenheit wird außerdem eine Eingabe an die Polizeidirektion herbeiführen. Den Mitgliedern wird weiterhin dringend empfohlen, die von der Gemeinde ausgegebenen Bettelbons zu verwenden. Diese Maßnahme würde dazu führen, daß die auswärtigen Bettler vertrieben werden.

* **Kauf-Abend.** Der Männergesangverein „Abwehrgrube" veranstaltete einen Kauf-Abend. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden brachte der konzertgebende Verein 3 Chöre: „Vespergesang" (Karl Kämpf), „Wie's daheim war" (Wohlgemut), „Hab' Sonne im Herzen" (Heinrichs) unter der sicheren und wirksamen Stabführung seines Liedermeisters, Lehrers Sosnierz, zum Vortrag. Die nun folgenden Konzertstücke für Violine und Klavier und Lieder für Sopran wurden vom Komponisten, der Konzertsängerin Frau Hofbauer-Ahrens und dem Violinvirtuosen Willy Wunderlich meisterhaft vorgetragen. Es sei besonders die leichtverständliche Fassung der Werke und ihre volkstümliche Einstellung hervorgehoben, die aber in den Variationen über das Thema die Künstler vor große Aufgaben stellte, die mit Hingabe und feinsinnigem Verständnis erfüllt wurden. Reichlicher Beifall belohnte die Mitwirkenden. Es folgten zwei Chöre des konzertgebenden Vereins: „Oberschlesische Heimat" (Braunisch) und „Rheinweinlied" (Mendelssohn-Bartholdy), die mit Eifer und Freude vorgetragen wurden.

Rokittnitz

* **Gesellenverein.** Im Hurdeschen Saal hielt der kath. Gesellenverein seine recht gut besuchte Monatsversammlung ab. Aus der Tagesordnung verdient zunächst der Vortrag des Präses, Pfarrer Plonka, über den Bolschewismus in Rußland besonderer Erwähnung. Die Versammlung schloß sich der Protestaktion des Papstes an. Der Verein beschloß ferner, sich an den Kosten für die Ausmalung der Kirche zu beteiligen. Lehrreich und interessant war der Vortrag des stud. theol. Nierobisch, über das Leben der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder ergänzt. Nach Aufnahme zweier Mitglieder wurde die Versammlung geschlossen.

Der Film in Schule und Jugendpflege

Kursus zur Ausbildung technischer Leiter von Lichtbilderveranstaltungen in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. März.

Der Oberschlesische Bühnenbilderbund in Gleiwitz hat am Donnerstag den vierten Lehrgang zur Ausbildung technischer Leiter von Lichtbilder-Veranstaltungen in Schulen und in der Jugendpflege beendet. Fünfunddreißig Kursusteilnehmer waren zu verzeichnen und legten am Donnerstag ihre Prüfung nach einem zehntägigen Kursus ab. Am Abend fand eine Zusammenkunft sämtlicher bisheriger durch den oberschlesischen Bilderdienst Gleiwitz ausgebildeten Leiter von Lichtbilderveranstaltungen im Blüthner-Saale des Stadtgartens statt. Hier begrüßte Gausekretär Musiol die Anwesenden, insbesondere Magistrats-Schulrat Brzezinka und den Vorsitzenden des Bezirkslehrervereins, Rektor Walewski. Hierauf ging er **auf die Bedeutung des Lichtbildes für den Unterricht in den Schulen und für die Jugendpflege ein** und dankte dann den Dozenten des Kursus für die Mühe, die sie aufgewendet haben. Die Prüfungskommission habe eine große Verantwortung übernommen, indem sie den Kursusteilnehmern das Befähigungszeugnis dafür ausstellte, **Kulturarbeit auf dem Lande zu leisten, die besonders in dem oberschlesischen zweisprachigen Gebiet überaus notwendig und wichtig ist.** Namens des Oberschl. Bühnenbilderbundes Gleiwitz begrüßte Lehrer Schweda die Anwesenden Namens der Dozenten dankte er seinem Vorredner und gab dann einen kurzen Rückblick auf den bisherigen Dienst des oberschlesischen Bundes, der seit zehn Jahren den Zweck verfolge, Lichtbilder und Filme in organisatorischer Anpassung an den Schulunterricht und an die Jugendpflege in die Volksbildungsarbeit einzuführen. Im Mai 1922 sei der Bilderbühnenbund gegründet worden, nachdem er bereits zwei Jahre lang stille Arbeit auf dem Lande und in der Stadt geleistet habe. Nachdem der Redner noch kurz die Arbeit des Bundes gekennzeichnet hatte, führte Geschäftsführer Hierse von der Ufa-Handelsgesellschaft Breslau Bilder und Filme vor, die die Entwicklung der Kinematographie bis zu dem modernen Tonfilm zeigten. Sodann schloß sich ein Kommers an, der durch Gesang- und Musikvorträge stimmungsreich gestaltet wurde.

Hochverratsverfahren gegen Glogauer Kommunisten

Glogau, 20. März.

Gegen die beiden Glogauer Kommunistenführer Urbaniak und Jonza, die in einer öffentlichen kommunistischen Versammlung am 14. März zum Hochverrat aufgefordert hatten, ist heute richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Beide Kommunistenführer werden in den nächsten Tagen nach Leipzig übergeführt, da für die Aburteilung von Hochverrat das Reichsgericht zuständig ist.

Ein Presseprozeß in Hindenburg

Hindenburg, 20. März.

Am 1. April d. J., vormittags 11 Uhr, steht vor dem erweiterten Schöffengericht in Hindenburg der Hauptverhandlungstermin gegen den Chefredakteur Heinrich Koitz in Hindenburg und den Modelltischler Wilhelm Imisch in Schomberg wegen Beleidigung des Amts- und Gemeindevorstehers Enger in Schomberg und des Landrats Dr. Urbanek in Beuthen an. Gegenstand der Anklage ist der Artikel in Nr. 242 des „Hindenburger Tageblatts", des „Volksblattes" und der „Beuthener Tagespost" vom 12./13. Oktober 1929 mit der Ueberschrift „Kulturschande in Schomberg".

Gleiwitz

* **Schlesischer Abend.** Der Gleiwitzer Ausschuß für Jugendfürsorge und Kinderschutz veranstaltete am Mittwoch im Blüthnersaal eine Wohltätigkeitsaufführung mit musikalischen und humoristischen Vorträgen schlesischer und oberschlesischer Art, deren Reinertrag zur Unterstützung straffällig gewordener Jugendlicher und zur Bekleidung armer zur Erholung entsandter Kinder bestimmt ist. Die Vortragsfolge dieses Schlesischen Abends wurde mit einem Begrüßungslied eröffnet, das von den Mädchen aus der Schule VIIIb frisch gesungen wurde. Nach einem Prolog und einer Reihe von Volksliedern erfreute Frau Dora Zeising aus Neiße mit mehreren humoristischen Vorträgen in schlesischer Mundart, die von der Vortragenden einwandfrei beherrscht wurde. Den Abschluß des ersten Teiles bildeten Volkstänze, die vom Mädchen-Sportbund getanzt wurden. In der Pause fand eine Verlosung statt, deren Reinertrag ebenfalls zu caritativen Zwecken bestimmt ist. Nach einigen Fahrtenliedern, von der „Grenzlandjugend" unter Leitung von Maron dargeboten, wechselten wieder Lautenlieder und Volkstänze des Mädchen-Sportbundes. Frau Dora Zeising, Neiße, ließ jetzt im zweiten Teil Proben oberschlesischen Humors hören, die bei den zahlreichen Zuhörern starken Anklang fanden. Der Schlesische Abend fand seinen Abschluß mit dem von den Mädchen aus der Schule VIIIb gesungenen Oberschlesierlied.

* **Fahrlässiger Umgang mit Waffen.** Am Mittwoch erhielt der Arbeiter Johann K. in einer Gastwirtschaft auf der Bahnhofstraße durch den Kaufmann Edward P., der mit einer Pistole spielte, einen Schuß in die Brust. Der Verletzte wurde mit einem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde festgenommen.

* **Auto gegen einen Baum.** Ein Personenkraftwagen fuhr auf der Tarnowitzer Landstraße infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mark. Personen wurden nicht verletzt.

* **Rücksichtsloser Kraftwagenführer.** Auf der Bergwerkstraße wurde in der Nähe der Lokomotivwerkstatt der Radfahrer Rudolf K. von einem Lieferwagen angefahren. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt innere Verletzungen. Er fand im Städtischen Krankenhaus auf der Friedrichstraße Aufnahme. Der Führer des Lieferwagens fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Von dem Erkennungszeichen wurden nur die beiden ersten Nummern 46 festgestellt.

*

* **Schauburg.** Des großen Erfolges wegen ist der Ton- und Sprechfilm „Hai-Tang" (Der Weg zur Schande) mit Anna Mai Wong bis auf weiteres verlängert.

Hindenburg

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Magazinverwalter Karl Wodarski, Biskupitz, Hindenburgstraße 84, feierte gestern bei der Berg- und Hüttenverwaltung Borsigwerk sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Bestandene Prüfung.** Am Technischen Seminar der Armen Schulschwestern in Gleiwitz hat Veronika Wanke die Prüfung als technische Lehrerin bestanden.

* **Von den Schulen.** Am 26. März, vormittag 11 Uhr, findet eine Sitzung des Kuratoriums für die Mittelschulen statt, in welcher die Einführung der neugewählten Mitglieder, die Besetzung von Stellen sowie die Beratung des Haushaltsplanes der Mittelschulen für das Rechnungsjahr 1930 erfolgt.

* **Hauptversammlung der Kreislehrerschaft.** Nachdem um 8 Uhr in der St. Kamilluskirche ein Requiem für die verstorbenen Lehrer abgehalten worden war, wobei der Männerchor unter Leitung des Lehrers Pordzik ein lateinisches Requiem sang, versammelte sich um 9 Uhr die gesamte Lehrerschaft von Hindenburg im großen Saale der Donnersmarckhütte. Der erste Vorsitzende, Konrektor Grund, eröffnete die Kreislehrersitzung durch eine Begrüßung der Anwesenden, vor allem des Magistratsschulrats Franke, Schulrats Fuß und Rektors Walewski, Gleiwitz, den Vorsitzenden des Bezirkslehrerrats. Nach einer Aussprache über Stellenbesetzungsfragen in Hindenburg erstattete Lehrer Raduk Bericht über die schulhygienische Tagung in Beuthen. Sodann hielt Dr. Bornstein, Breslau, einen Vortrag über „Hygiene und Schule". Redner sprach eingehend über die Notwendigkeit ausreichenden Schlafes, über die Ernährungsfragen und die schädliche Wirkung von Alkohol und Nikotin auf die Volksgesundheit. Seine Ausführungen wurden durch eine Reihe von Lichtbildern näher erläutert. Daraufhin erstattete der Schriftführer, Lehrer Herzog, den Jahresbericht, und Kassenwart, Lehrer Mende, den Kassenbericht. Rektor Walewski berichtete sodann über die Arbeit des Bezirkslehrerrats. Seiner opfervollen Tätigkeit wurde einstimmige Anerkennung gezollt.

* **Vom Katholischen Beamtenverein.** Am Dienstag fand eine Monatssitzung statt, in der der neue Pfarrer von St. Andreas als geistlicher Beirat eingeführt werden konnte. Nach einem allgemeinen Lied sang der Männerchor der Liedertafel unter Leitung des Mittelschullehrers Kutsche das „Gott grüße dich" von Franz Abt. Der Vorsitzende, Rektor Niemietz, begrüßte den geistlichen Beirat, worauf dieser in kurzen Worten für das Vertrauen, das man ihm entgegengebracht hatte, dankte. Der Chor sang darauf das Lied „Ich kenn ein' hellen Edelstein", worauf der Vorsitzende nunmehr auch die Mitglieder begrüßte. Es folgte ein Sologesang von Frl. Schaffranek. Die Versammlung beschloß darauf, dem Generalpräses Gellen, Köln, zu seinem am 18. März stattfindenden 25jährigen Priesterjubiläum zu gratulieren. Der Verband beabsichtigt vom 3. bis 6. bezw. 7. bis 9. September eine Gemeinschaftsfahrt von Köln aus zu den Oberammergauer Passionsspielen zu veranstalten. Die nächste Sitzung findet am 5. April statt. Im Anschluß an die Monatsversammlung fand ein Kommers statt, bei dem Vorträge aller Art geboten wurden.

* **Was die Hausfrau zahlte!** Das Angebot war am gestrigen Wochenmarkt mit Ausnahme von frischem Gemüse reichlich. Es kosteten Rotkohl 20, Wirsingkohl 20, Spinat 25 bis 40, Salat 25 bis 40 Pf. je Stück, Zwiebeln 4 Pfund 15, Rettiche 5 bis 10, Sellerie 2 Stück 15, Radieschen 30, Schwarzwurzeln 60 Pf., Kartoffeln Ztr. 2,20 und 2,50, neue Kartoffeln 3 Pfund 1 Mark. Speiseäpfel 40 bis 50 Pf. Landbutter 1,60 bis 1,70, Molkereibutter 1,80 und 1,90 Mark, Eier 8 bis 12 Pf. das Stück, Rindfleisch 60 bis 80 Pf., Schweinefleisch 1 bis 1,10, Kalbfleisch 1,10 bis 1,30 Mark das Pfund. Der Schweinemarkt war auffallend stark beschickt. Es standen 95 Ferkel mit 28 bis 40, 17 Läuferschweine mit 50 bis 60, 2 Mittelschweine mit 80 Mark p. Stück zum Verkauf.

* **Stenographischer Verein Stolze-Schrey.** Das diesjährige Preisausschreiben findet am Sonntag, vormittag 10 Uhr, in unseren Uebungsräumen, Lesezimmer der Städtischen Volksbücherei, Kaniastraße 8, statt.

* **Vom Stadttheater.** Heute (Freitag) geht im Stadttheater das Schauspiel „Die andere Seite" von Sheriff zum ersten Male über die Bretter.

* **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** Der für heute, Freitag, nachmittag, im Oberlyzeum angekündigte Vortrag der Berufsberaterin Frl. Kaminsky, Gleiwitz, kann infolge plötzlicher Erkrankung von Frl. Kaminsky nicht stattfinden.

Ratibor

* **Bestandenes Examen.** Das Examen als Hauswirtschaftslehrerinnen bestanden am technischen Seminar der Armen Schulschwestern in Gleiwitz Agnes Barucha, Maria Dittert, Hilde Kassel, Lotte Komarek aus Ratibor, sowie Hedel Kostka und Hanne Riedel aus Buchenau.

* **Sprechstunden für Auswanderungswillige.** Am 25. März ist der Leiter der Schlesischen Auswandererberatung aus Breslau von 9—13 und

Der Brandstifter von Steinsdorf gefaßt

Mehrere Wochen die Bewohner in Aufregung gehalten

Seit mehreren Wochen sind die Bewohner von Steinau und Steinsdorf nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die vielen Brandstiftungen, die in Steinsdorf vorgekommen sind, erregten die Gemüter derart, daß viele Besitzer sich in nächtlicher Stunde mit der Waffe auf die Lauer legten, daß Patrouillen eingerichtet und ähnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden. Die Versicherung setzte für die Ergreifung des Brandstifters eine Belohnung von 3000 RM. aus, und die Kriminalpolizei entwickelte eine außerordentlich rührige Tätigkeit, um den Brandstifter ausfindig zu machen. Der Brandstifter ist nun gefaßt worden. Es ist der Tischlergeselle und Bauernsohn Bruno Hauschild aus Steinsdorf, ein 19jähriger Bursche, der im allgemeinen einen sehr ruhigen Eindruck machte. Bereits längere Zeit war er von der Geheimpolizei beobachtet und auch schon verhört worden, er gestand aber seine Tat nicht ein. Nun wurde er gestern von der Untersuchungskommission wieder einem Verhör unterzogen und er gestand nun ein, daß er sämtliche 4 Feuer angelegt hat. Er will bei der Begehung der Taten stets betrunken gewesen sein. Als er das Feuer bei dem Landwirt Puff angelegt hatte, merkte er bereits, daß er verdächtigt wurde. Um nun den Verdacht von sich abzulenken, zündete er im eigenen Vaterhaus den Heuboden an. Der Bursche hat sich auch bei den Patrouillengängen beteiligt und war immer der Erste, der „Feuer" rief. Der Brandstifter ist verhaftet und nach Neiße übergeführt worden.

15—17½ Uhr im Arbeitsamt, Neustadtstraße Nr. 3, Abteilung Berufsberatung — zur Auskunftserteilung in Auswanderungs- und Ueberseefragen bereit.

* **Jugendgruppe des GdA.** Die Ortsgruppe Ratibor hatte zu einem Lichtbildervortrag eingeladen. Stadtrat Niegisch erläuterte mit einem ganz vorzüglichen Lichtbildmaterial „Die deutsche Reichsverfassung" und „Die deutschen Reichsfarben". Begeistert lauschte die Jugend den Ausführungen. Im Anschluß an den Vortrag wurde eingehend über die Führertagung der GdA.-Jugend des Gaues Oberschlesien gesprochen.

* **Vom Wochenmarkt.** Der Donnerstag-Wochenmarkt hatte bei dem Regenwetter einen sehr schwachen Verkehr aufzuweisen. Unsere Hausfrauen zahlten für gutes Rindfleisch 1,60—1,70, Kalbfleisch 2—2,20, Schweinefleisch 1,80—1,90 Mark per Kilogramm. Für einen Zentner Kartoffeln 4,50—5 Mark, im Kleinverkauf 6 Pf. Landbutter kostete 3—3,40, Molkereibutter 4 Mark per Kilogramm. Für Eier wurden 8—9 Pf. pro Stück gezahlt. Die Schlachtpreise im Städtischen Schlachthof waren für Rinder 65—86 Pf., Kälber 1—1,05 Mark und Schweine 80—90 Pf. per Pfund Schlachtgewicht. Die Getreidepreise betrugen im Großhandel für Weizen 23,80, Roggen 15, Gerste 17, Hafer 11,80 Mark pro Doppelzentner. Auf dem Schwarzviehmarkte wurden Ferkel mit 20—35 Mark pro Stück gehandelt.

* **Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier.** Die Heimattreuen Oberschlesier veranstalten in diesem Jahre abermals eine Kundgebung anläßlich der neunten Wiederkehr des deutschen Abstimmungstages in Oberschlesien. Die schlichte, würdige Feier findet am Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, in der Zentralhalle statt und wird umrahmt von Gesangschören des Provinzial-Beamtengesangvereins unter Leitung des Landesinspektors Latta sowie Liedervorträgen unseres heimatlichen Künstlers Walter Porwoll. Die Begrüßungsansprache hält der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Ratibor, Lehrer Krömer, während die Gedenkrede von Major Freiherrn von Schade gehalten wird.

* **Generalversammlung des Mieterschutzvereins.** In der Generalversammlung gab der Vorsitzende, Konrektor Schmidt, einen Ueberblick über das Geschäftsjahr 1929, das für die Mitgliederbewegung kein günstiges gewesen sei. Außerordentlich beunruhigend für die Mieter wirken die ständig zunehmenden Nachrichten über die Mietserhöhungen. Die Miete beträgt gegenwärtig mit Zuschlägen 140,2 Prozent der Friedensmiete, wozu noch 0,85 Prozent an Erhöhung der Müllabfuhrgebühr treten. Eine Erhöhung der Friedensmiete auf 150 Prozent würde für Ratibor eine Miete von 175 Prozent bedeuten. Neu in den Vorstand wurden Gritz, Litz und Just sowie Frl. Grzimek gewählt. Als 1. Vorsitzender wurde Konrektor Schmidt wiedergewählt. Juristischer Beirat ist Rechtsanwalt Dr. Gawlik.

* **Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums.** Vom 22. März bis 6. April 1930 weilt die große Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Der Mensch in gesunden und kranken Tagen" im Saal des Städt. Jugendheimes, Hindenburgstraße. Als Hauptgruppe wird die Sammlung „Der Mensch" mit Sondergruppe „Der durchsichtige Mensch" zur Verfügung gestellt, die schon auf der „Gesolei", Düsseldorf 1926, im Mittelpunkt des Interesses stand. Die Ausstellung selbst gliedert sich in drei Abteilungen: 1. Der gesunde Mensch mit Sondergruppe „Der durchsichtige Mensch", 2. Der kranke Mensch, 3. Gesundheitspflege.

Evangelisch-lutherische Kirche, Gleiwitz:

Sonntag, den 23. März (Oculi), 9½ Uhr: Gottesdienst. — Montag, den 24. März, 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins (Bibelbesprechstunde). — Mittwoch, den 26. März, 8 Uhr: 4. Passionsgottesdienst, Pastor Klages. — Donnerstag, den 27. März, 7½ Uhr: Passionsgottesdienst in Hindenburg, Evangel. Gemeindehaus, Florianstraße, Pastor Klages.

Gute Erfolge des Gleiwitzer Stadt-Sportvereins

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. März.

Im Vereinszimmer des Stadtgartens hielt unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Colditz der Stadt-Sportverein seine Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Aus dem Verhandlungsgang war ersichtlich, daß der Stadt-Sportverein seine Aufgabe, den Sport unter den Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung zu fördern, im abgelaufenen Jahre im vollen Umfange gelöst hat. Ging doch aus dem Jahresbericht, erstattet vom Schriftführer,

Beamtenanwärter Steger,

hervor, daß die Mitgliederzahl auf 220 angewachsen ist. **In sportlicher wie auch in gesellschaftlicher Hinsicht brachte das abgelaufene Jahr reichliche Betätigung,** und es muß festgestellt werden, daß die Erfolge des Vereins auf sportlichem Gebiete recht günstig waren. Besonders ist dies von der Leichtathletik-Abteilung zu sagen, die im Wettkampfe mit oberschlesischen Sportlern **nicht nur erste Preise errungen, sondern auch besondere Leistungen vollbracht hat.** Aus den Berichten der Obmänner ging weiter hervor, daß auch besonders die beiden Schwimmabteilungen recht rege Sporttätigkeit entfaltet haben.

Die Schießabteilung hat im abgelaufenen Jahre ihre Arbeit soweit gefördert, daß mit dem

Bau eines eigenen Schießhauses

nunmehr begonnen werden kann. Zeichnungen und Vorarbeiten sind fertig, und die Mitglieder wollen mit eigener Hand und aus eigenen Kräften ihre Anlage selbst errichten. Der Tennis-Abteilung fehlt ein eigener Platz, aber trotzdem wurde auf den öffentlichen Plätzen unter Leitung eines eigenen Trainers lebhaft trainiert, und die Ausscheidungskämpfe stehen in diesem Jahre bevor. Beschlossen wurde, die Kegelabteilung, die Reit- und die Motorrad- und Fahrradabteilung sowie die Fußballabteilung aus organisatorischen Rücksichten den anderen Abteilungen zu überführen, da sie allein zu schwer zu erhalten sind. Die einzelnen Obmänner werden demnächst zusammentreten, um in reibungsloser Weise diese Umorganisation zu vollziehen. Der Schatzmeister,

Stadtobersekretär Pawliczek,

gab dann den Kassenbericht, aus dem eine gute finanzielle Wirtschaft festzustellen war. Nach Entlastungserteilung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, die folgendes Bild ergab: 1. Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Colditz; 2. Vorsitzender: Redakteur Fritz Hill; Schriftführer: Beamtenanwärter H. Steuer; Schatzmeister Pawliczek; Festleiter und Obmann des Vergnügungsausschusses Dauerangestellter Beidel. Die Rechnungsprüfer und Mitglieder des Vergnügungsausschusses wurden einstimmig wiedergewählt. Mit Mahnworten zum eifrigen Training und Besuch der Uebungsabende an alle Mitglieder schloß der Vorsitzende die recht anregend verlaufene Sitzung. Nach dem offiziellen Teil hatte der neue Festleiter Gelegenheit, beim gemütlichen Beisammensein sein Können unter Beweis zu stellen. Bei musikalischen Darbietungen der Hauskapelle Peckmann und Gesangvorträgen von Mitgliedern, Fräulein Schlossarek und Beidel sowie Allgemeingesängen blieben die Erschienenen noch einige Stunden vereint.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

Beuthen, 20. März.

Wenn Ueberholen verboten ist . . .

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich am Donnerstag der Fleischergeselle Ludwin B. aus Rokittnitz vor dem Amtsgericht zu verantworten. Auf der abschüssigen Chaussee von der Kreisschänke bis Rokittnitz wollte ein Motorradfahrer den Angeklagten, der einen Sandschneider fuhr, in dem Augenblick überholen, als letzterer in die nach Mikultschütz führende Chaussee einbog. **Der Motorradfahrer riß das vor den Sandschneider gespannte Pferd zu Boden, das dabei recht erheblich verletzt wurde.** Der Motorradfahrer, ein Bademeister aus Rokittnitz, wurde vom Rade geschleudert. Bei dem Unfall wurde dem Motorradfahrer ein Finger abgerissen. Er erlitt außerdem einen Beinbruch. Nach den Feststellungen des Gerichts hat der Motorradfahrer den Unfall dadurch selbst verschuldet, daß er den Fleischerwagen an der Straßenkreuzung überholen wollte. Der Angeklagte wurde aus diesem Grunde freigesprochen.

Vorsicht, Falschgeld!

Der Kraftwagenführer H. war in den Besitz eines falschen Fünfmarkstückes gelangt, und um dies wieder loszuwerden, schickte er einen Jungen in einen Fleischerladen, der ihm ein Stück Wurst kaufen sollte. Das Falschstück war aber von der Verkäuferin als solches erkannt worden. Sie benachrichtigte einen Schupobeamten, der die Personalien des Kraftwagenführers feststellte. Jetzt stand er wegen Münzvergehens angeklagt vor dem Schöffengericht. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz

Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich der Geschäftsführer Wilhelm Tr. und dessen Bruder, der Filialleiter Felix Tr., vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts zu verantworten. Die Angeklagten hatten **ein Kunstprodukt als „Lachsbutter" und „Lachspasta" verkauft, das mit Lachs überhaupt nichts gemein hatte.** Verwendet wurden dazu das rötlich gefärbte Fleisch eines Fisches und Margarine. Beide Angeklagten wurden zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zwei Kellner durchgebrannt

Vom Städtischen Arbeitsamt waren eines Sommertages dem Wirt des Waldschlosses die Kellner K. und Sch. zur Aushilfe überwiesen worden. Beide arbeiteten auch den ganzen Tag unermüdlich, verdufteten aber am Abend mit den vereinnahmten Geldern unter Mitnahme der Serviette. Sie haben aber nicht nur bei den von ihnen bedienten Gästen einkassiert, sondern auch die Reviere anderer Kollegen abkassiert, die dadurch auch recht empfindlich geschädigt wurden. Der Wirt selbst hat einen Schaden von 100 Mark erlitten. Am Donnerstag sollten sich die beiden Kellner wegen Unterschlagung vor dem hiesigen Amtsgericht verantworten. Da beide aber inzwischen das Weite gesucht hatten, so wurde Haftbefehl gegen sie erlassen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in Beuthen Synagogen, Beuthen:

Freitag: Abendgottesdienst: 6 Uhr; Sonnabend, Morgengottesdienst in der großen Synagoge: 9 Uhr; Morgengottesdienst in der kleinen Synagoge: 8.30 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge: 3 Uhr; Jugendgottesdienst: 3.30 Uhr; Sabbatausgang: 6.39 Uhr. — An den Wochentagen: abends: 6 Uhr; morgens: 6.45 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde, Beuthen:

A. Gottesdienste:

Sonnabend, den 22. März, 4 Uhr nachm.: Prüfung der Konfirmanden der Abteilung des Herrn Pastors Heidenreich. — Sonntag, den 23. März, 9½ Uhr vorm.: Konfirmation und Abendmahlsfeier der Abteilung des Herrn Pastors Heidenreich; 9½ Uhr vorm.: Gottesdienst in Scharley, Pastor Lic. Bunzel; 11 Uhr vorm.: Taufen; 5 Uhr nachm.: Hauptgottesdienst, Pastor Lic. Bunzel. — Kollekte für den Evangl. Verband für die weibliche Jugend Schlesiens. — Mittwoch, den 26. März, 5 Uhr nachm.: 3. Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 23. März, 5 Uhr nachm.: Jungfrauenverein.

Evangelischer Kirchenchor:

Dienstag, den 25. März, 8 Uhr abends: Tenor und Baß. — Mittwoch, den 26. März, 8 Uhr abends: Sopran und Alt.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz:

Freitag, den 21. März, nachm. 4½ Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Albertz. — Sonntag, den 23. März, 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Kiehr; 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kiehr; 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Schmidt. — In Laband: 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Albertz. — Kollekte für den Evangl. Verband für die weibliche Jugend Schlesiens. — Mittwoch, den 26. März, in Laband, 4½ Uhr: Passionsgottesdienst, daran anschl. Prüfung der Konfirmanden, Pastor Albertz. — Donnerstag, den 27. März, um 4 Uhr: Passionsgottesdienst in Zernik, Pastor Albertz. — Freitag, den 28. März, nachm. 4½ Uhr, Passionsgottesdienst in Gleiwitz, Pastor Albertz, daran anschl. Prüfung der Konfirmanden, Pastor Kiehr.

Evangelische Kirchengemeinden in Hindenburg:

Friedenskirche: Sonntag, den 23. März, 9½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Hoffmann; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 12 Uhr: Taufen. — Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: Sonntag, den 23. März, 7½ Uhr: Gottesdienst in Sosnitza; 9½ Uhr: Gottesdienst in der Kirche; 10¾ Uhr: Taufen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Makoschau. — Dienstag, nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst.

Borsigwerk:

9½ Uhr: Gottesdienst; 10½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 7½ Uhr: Passionsgottesdienst.

Ostoberschlesien

Das gefährliche „Spielzeug"

Zwei Schulknaben im Alter von 12 Jahren, und zwar der Heinrich Lazar und Maximilian Proske, beide in Rydultau wohnhaft, versuchten eine Sprengkapsel zur Entzündung zu bringen, indem sie diese gegen einen Stein schleuderten. Der Sprengkörper explodierte und verletzte die beiden Knaben.

*

Zwei Fortbildungsschüler, und zwar der 16jährige Wilhelm Manka und Isidor Sachs, spielten mit einer Schußwaffe. Es löste sich ein Schuß. Der 17jährige Kocur aus **Rydultau** wurde getroffen.

*

In **Königshütte** wurde ein Korrespondenzverein stenographiekundiger Akademiker und deutscher Hochschüler gegründet, dessen Leitung Studienrat Dr. phil. E. Korschelt übernommen hat.

*

Auf dem Postamt in **Zawodzie** erschien ein besser gekleideter Herr, der den diensttuenden Beamten aufforderte, ihm drei 500-Zloty-Scheine zu wechseln, was dieser auch tat, indem er dem Fremden kleinere Banknoten auszahlte. Der Fremde wandte sich jedoch abermals an den Angestellten mit der Bitte, ihm das erhaltene Geld in 100-Zloty-Scheine umzutauschen. Dabei gelang es dem Unbekannten, 250 Zloty unbemerkt verschwinden zu lassen. Da der Postbeamte das Geld nicht mehr nachzählte, wurde er, wie er später bei der Kassenrevision feststellte, um diese Summe geschädigt. Dem Gauner gelang es unerkannt zu entkommen.

Der neue Geistliche in Wang

Brückenberg, 20. März.

An Stelle des wegen Alters in den Ruhestand tretenden Pastors Dr. Wilde wurde Pastor Passauer aus Königsberg zum evangelischen Geistlichen an der Kirche Wang gewählt. Die Kirche Wang ist wohl jedem Riesengebirgsbesucher bekannt. Sie ist eine norwegische Holzkirche, die von Friedrich Wilhelm IV. in das Riesengebirge gebracht und bei Brückenberg aufgestellt wurde. Bevorzugt wird das Bergkirchlein von Hochzeitspaaren. Alljährlich läßt sich hier eine große Anzahl von Brautpaaren trauen, die zum Teil von sehr weit herkommen.

Turnen - Spiel - Sport

Schmeling wieder im deutschen Ring

Vier Runden hartes Training mit drei Partnern

Zur Vorbereitung auf den Kampf um die Weltmeisterschaft Ende Juni in New York unternimmt Schmeling eine auf etwa fünf Wochen berechnete Schaukampftournee durch Deutschland, die ihn in 12 verschiedenen Städten im Ring sehen wird und am Freitag im Berliner Sportpalast beginnt. Obwohl es sich um keinen Ernstkampf handelt, kommt dem Wiederauftreten des deutschen Meisterboxers erhöhte Bedeutung zu, hat man doch Gelegenheit, den in Amerika völlig umgebauten Kampfstil Schmelings, mit dem er Leute wie Risko und Paolino bezwang, kennenzulernen. Schmeling wird mit den drei Sparringpartnern Egon Stief, Karl Walter und Ernst Rösemann vier harte Trainingsrunden austragen.

Das eigentliche Kampfprogramm bringt zwei deutsch-ausländische Meisterpaarungen. Im Halbschwergewicht hat der erst jüngst ermittelte Titelträger Ernst Pistulla, Berlin, Gelegenheit, sein Können gegen den belgischen Landesmeister Jack Etienne unter Beweis zu stellen. Der Belgier ist beidhändig ein starker Schläger, dem es allerdings an Genauigkeit im Treffen mangelt. Er verfügt aber durch viele Kämpfe mit Ausländern erster Klasse über große Ringpraxis, sodaß Pistulla vor keiner leichten Aufgabe steht. Nicht minder schwer hat es Weltergewichtsmeister Hans Seifried, Bochum, denn sein Gegner, der französische Meister Keßler, ist seinem Rekord nach äußerst kampfstark und nur dann, wenn Seifried sich in den zu erwartenden schweren Schlagwechseln behaupten kann, steht für ihn ein ehrenvolles Abschneiden in Aussicht. Der Dortmunder Mittelgewichtler Franz Boja trifft auf den Franzosen Kid Nitram, der einmal vor Jahren Meister Hein Domgörgen einen großen Fight lieferte. Im Einleitungskampf gibt der Examateur Erwin Volkmar, Berlin, sein Profidebut gegen den Belgier Balister.

Hindenburger Kampfabend ohne Sensation

Der Hindenburger Boxclub versprach im Rahmen seines Kampfabends am 19. März eine Revanche zwischen Sänger, Breslau, und Mierzwa, Hindenburg. Man wollte es zunächst kaum glauben, als verkündet wurde, daß die beiden Boxer nur einen Trainingskampf vorführen werden. Die Enttäuschung war natürlich groß. Das Verhalten des Hindenburger Boxklubs muß auf das schärfste verurteilt werden. Es ist eine Irreführung des Publikums, wenn man wider besserem Wissen eine Sensation verspricht und nur eine Spielerei bringt. Man wird nicht ungestraft seine Vereinskasse auf so unehrliche Weise füllen dürfen und darf sich nicht wundern, wenn in Zukunft das Publikum die Gefolgschaft versagt. Den Schaden hat natürlich die junge oberschlesische Boxsportbewegung. Diesmal war der Saal des Kasinos der Donnersmarckhütte natürlich stark besucht. Die Kämpfe nahmen mit dem Treffen zwischen Ruda und Nietsch, beide vom Hindenburger Boxclub, ihren Anfang. Das Punktgericht ließ unentschieden verkünden. Puchalla, VfL. Beuthen, verlor dann gegen den Oberschlesischen Fliegengewichtsmeister Kroll, Hindenburg, nach Punkten. Die dritte Runde brachte für Barth, VfL. Beuthen, das bittere Ende durch einen k. o. von Kmieczak, Hindenburg. Der Oberschlesische Fliegengewichtsmeister Machon bestätigte das Ergebnis der Meisterschaftsendrunde gegen Biewald. Diesmal war der Punktsieg Machons aber entschieden klarer. Im Leichtgewicht trennten sich Brzosa, Hindenburg, und Koch, Vorwärts Breslau, unentschieden, doch lag der Breslauer entschieden im Vorteil. Der starke Winkler, Hindenburg, punktete Hoffmann, Breslau, überlegen aus. Mit einer k. o.-Niederlage des Oberschlesischen Schwergewichtsmeisters Richter, Hindenburg, endete der Kampfabend. Bezwinger des für solche schwere Kämpfe noch zu unerfahrenen Hindenburgers war allerdings der Polnische Landesmeister Wieczorek, Kattowitz.



Kunst und Wissenschaft



Wundertaten des heißen Wassers

Wirksamste Gesundheits- und Schönheitspflege

Das heiße Bad ist seit Hunderten von Jahren den Japanern als Heilmittel gegen plötzlich auftretende Schmerzen wohlbekannt. Es wird von ihnen vorbeugend gegen Erkältungen angewandt. Sie benützen es gegen Rheumatismus und krampfartige Schmerzerscheinungen. Auch bei uns ist man sich in ärztlichen Kreisen über die gesundheitliche Wirkung des heißen Bades längst im klaren. Viele Aerzte, die ihren Patienten — infolge der wirtschaftlichen Notlage — das Heilbad, die heiße Thermalquelle nicht verordnen können, nehmen zu den regelmäßigen heißen Bädern ihre Zuflucht.

Die Hausfrau wird das heiße Wasser oft lindernd reichen und gute Erfolge erzielen, wenn andere Heilmittel versagen, oder aber, wenn sie schmerzstillende Medikamente nicht bei der Hand hat.

Bei Kopfschmerzen hilft ein heißes Fußbad, das eine Dauer von etwa fünf Minuten haben soll. Neben die Fußwanne wird eine Kanne mit kochendem Wasser gestellt, damit die Temperatur des Fußbades durch langsames Hinzufügen des heißen Wassers gleichbleiben soll. Unmittelbar danach erfolgt ein kräftiges Frottieren der Füße und möglichst eine halbstündige Ruhepause. Auch ein Umschlag auf den Nacken erweist sich als wundertätig, wenn ein Frottiertuch in heißes Wasser getaucht und auf den Nacken gelegt wird.

Koliken verschwinden, wenn man heiße, feuchte Tücher auf Magen und Leib legt. Ueber das nasse Tuch kommt eine wollene oder Flanelldecke. Die Schmerzen lösen sich meistens schon nach dem ersten Umschlag und verlieren sich, wenn die Behandlung mit dem heißen Wasser zwei- bis dreimal wiederholt wurde.

Schmerzende Füße, die sich sehr unangenehm bemerkbar machen und den Körper völlig ermüden lassen, können durch eine Behandlung mit heißem Wasser geheilt werden. In eine Wanne mit heißem Wasser kommt ein ¼ Liter Essig. Die Lösung wird gut verrührt, die Füße baden des Abends und des Morgens etwa zwei Minuten lang darin, und das Brennen sowie die Müdigkeitserscheinungen hören auf.

Zahnschmerzen machen, wenn sie sich des Abends plötzlich einstellen, Schlafen unmöglich. Da man den Zahnarzt zur späten Stunde leider nur selten aufsuchen kann, muß ein schmerzstillendes Mittel gefunden werden: Eine Serviette wird mehrfach zusammengelegt, in heißes Wasser getaucht und ausgedrückt. So heiß wie möglich wird die feuchte Wärme auf die Wange gelegt. Schon nach kurzer Zeit beruhigen sich die bohrenden und ziehenden Schmerzen.

Halsschmerzen sind gleichfalls bis zur Ankunft des Arztes durch heiße Kompressen zu lindern. Ueber das feuchte und warme Tuch muß eine Flanellbinde gelegt, und der Kranke vor jeder Zugluft geschützt werden. Oft verlieren sich die Halsschmerzen vollkommen.

Daß heißes Wasser aber auch ein Schönheitsmittel ist, wissen die wenigsten. Die Engländerinnen verdanken dem täglichen heißen Bad ihren blühenden Teint. Wird es nicht zu lange ausgedehnt, so wirkt es erfrischend und nicht, wie man häufig annimmt, etwa schwächend. Die klare Gesichtshaut ohne Pusteln und ohne Mitesser ist das Zeichen einer guten Blutzirkulation und einer regelmäßigen Verdauung. Der Genuß des heißen Wassers — unmittelbar nach den Mahlzeiten — trägt dazu außerordentlich viel bei. Eine Tasse mit heißem Wasser ohne jeden Zusatz ist das beste Medikament, das es auf diesem Gebiet gibt.

Fettansatz an Leib und an den Hüften wird durch einen Umschlag mit heißem Wasser auf das erfolgreichste bekämpft. Alle Opfer an Zeit und Endhaltsamkeit haben meist nicht den gewünschten Erfolg. Eine Heißwasser-Kur hingegen wird schon nach einigen Wochen ununterbrochener Anwendung verblüffende Folgen zeitigen. Ein Handtuch, am besten ein Gerstenkorn- oder Frottierhandtuch, wird mit heißem Wasser übergossen, an den beiden Enden angefaßt, (die bleiben trocken), und gründlich ausgewunden. Nun wird es um den betreffenden Körperteil gelegt und mit einer breiten Flanellbinde, die man fertig kaufen kann, bedeckt. Der Umschlag bleibt über Nacht gut befestigt unter dem Nachthemd oder unter dem Pyjama. Der Schlaf ist ausgezeichnet, und durch die vermehret Transpiration kann man nach vier bis sechs Wochen bereits eine Abnahme von 5—6 Zentimetern an Umfang feststellen. Dieses Mittel ist der Gesundheit in keiner Weise abträglich. Man hat auch nicht mehr nötig, durch Hungern und Dursten eine ungeheure Energieverschwendung zur Körpergewichtsabnahme aufzuwenden.

Im allgemeinen ist heißes Wasser der Gesichtshaut nicht zuträglich, und von einem täglichen Waschen des Gesichtes mit heißem Wasser soll entschieden abgeraten werden. Gleichviel, ob es sich um fettigen oder um trockenen Teint handelt. Zur Reinigung des Teints hingegen sei von Zeit zu Zeit das heiße Wasser empfohlen. Jedoch muß die Haut dann besonders vorbereitet werden: Ein etwa daumengroßes Quantum Fettcreme wird sanft, ohne zu reiben und ohne zu zerren, über die Gesichtshaut verteilt und darauf gelassen. Nun kommt ein Umschlag mit heißem Wasser auf das Gesicht. Zu diesem Zweck wird ein Frottiertuch in heißes Wasser getaucht, ausgewunden, ausgeschlagen, sodaß der Dampf entweicht und über das Gesicht gebreitet. Die eine Hand hält das Tuch fest, die andere klopfe über dem Tuch Wangen und Stirn mit leichten Schlägen. Nun wird das Tuch heruntergenommen, die Fettcreme mit einem Wattebausch lose abgewischt, wobei Schmutz, Staub und die überflüssigen Hauptpartikelchen entfernt werden. Das Blut strömt rasch in das Gesicht, die Wangen färben sich rosig, die Haut ist sauber und klar und hat einen matten Schimmer bekommen.

Diese Art der Reinigung darf nicht öfter als alle vier Wochen vorgenommen werden. Am besten ist es, wenn man sie des Abends ausführt und nach der Behandlung das Gesicht mit einer guten Fettcreme nochmals einfettet. Runzeln und Falten lassen sich auf diese Weise gleichfalls vertreiben. Ferner empfiehlt sich für die Schönheitspflege eine Kompresse um den Hals, natürlich wieder mit heißem Wasser, die etwa alle vierzehn Tage wiederholt werden soll. Da bekanntlich die Haut des Halses oft schon in jüngeren Jahren zum Welkwerden neigt, kann durch die Behandlung mit dem heißen Wasser dieser Alterserscheinung ein Ziel gesetzt werden.

Robert Felgens.

Umbesetzung bei „Maschinist Hopkins". In der gestrigen Aufführung der Oper „Maschinist Hopkins" von Max Brand spielte die Rolle der Nell Reina Backhaus, die sich als sehr wandlungsfähige Künstlerin bewies. Ihre Darstellung war aus einem Guß, Gestaltung eines Frauenschicksals aus dem Volke, Aufstieg und Abstieg wurden mit reifem Können gestaltet. Gesanglich wie immer von hervorragenden Qualitäten, fand sie begeisterten Beifall der Zuhörerschaft, wie auch die ganze Oper wieder sehr günstig aufgenommen wurde.

Dr. M.

Trennung von Kirche und Staat?

Volkshochschulvortrag von Universitätsprofessor Dr. Seppelt in Hindenburg

Im Rahmen der Hindenburger Volkshochschulvorträge sprach gestern vor einer erfreulich zahlreichen Zuhörerschaft Universitätsprofessor Dr. Seppelt, Breslau, im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte über das vielumstrittene Thema „Trennung von Kirche und Staat". Daß das Thema wissenschaftlich exakt und historisch behandelt wurde, ist bei dem bekannten Lehrer des Kirchenrechtes selbstverständliche Voraussetzung.

Der Redner ging vom Artikel 137 der Weimarer Verfassung aus, der die Trennung von Kirche und Staat in dem Satze „Es besteht keine Staatskirche" grundsätzlich anzuerkennen scheine. Und doch sei diese Tendenz nicht logisch weiter entwickelt worden, im Gegenteil, der Kompromißcharakter der Weimarer Verfassung trete deutlich zutage. Eines stehe jedoch fest, daß sich die Verfassung auf der Linie nach der Trennung hin bewege. Trotzdem könne Deutschland nicht zu den ausgesprochenen Trennungsländern gezählt werden. Doch gäbe es keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die bestehenden Religionsgemeinschaften lediglich privatrechtlichen Charakter trügen.

Im allgemeinen ließen sich die Trennungsbestrebungen aller Länder auf zwei Richtungen zurückführen: auf Trennung in kirchlich wohlwollender und kirchlich ablehnender Gesinnung. An den typischen Beispielen von Nordamerika und Frankreich wurde das dem Zuhörer an Hand von historischen Daten und rechtlichen Bestimmungen klar gemacht.

Als Folge der staatlichen Verhältnisse in Nordamerika und herausgewachsen aus politischen Erwägungen herrsche Neutralität und Kulturfreiheit, vorausgesetzt, man unterwirft sich den allgemeinen Gesetzen. Heute sei man der Ueberzeugung, daß das Christentum Grundlage des Staates sei. Die Schulen seien religös neutral, religiöser Unterricht begründe sich allein auf die Bibel. Der Staat gebe für religiöse Gemeinschaften keine Unterstützungen, dagegen sei das Kultusvermögen steuerfrei.

Anders lägen die Dinge in Frankreich, das 1789 die Verkündung der Menschenrechte,

In das Handelsregister A. Nr. 449 ist bei der Firma „Heinrich Krüger" in Beuthen OS. eingetragen, daß die Kaufmannswitwe Frieda Krüger, geb. Bürger, in Beuthen OS., jetzt Inhaberin der Firma ist. Amtsgericht Beuthen OS., den 17. März 1930.

die Säkularisation der Kirchengüter und die Aufhebung der Orden bestimmt habe. Nach einer vorübergehenden Neuordnung — das Konkordat Napoleons vom 15. Juli 1801 — erfolgte 1905 das Briandsche Trennungsgesetz. Katholisch und antirepublikanisch werden adäquate Begriffe. Gewissens- und Kulturfreiheit wurden freilich zugesichert, jedoch streicht der Staat alle Ausgaben, die sich auf Kulte beziehen, zieht die Kirchengüter ein und überläßt die Kultgebäude den Religionsgemeinschaften nur unter der Voraussetzung, daß für deren Unterhaltung aus eigenen (kirchlichen) Mitteln gesorgt wird.

Das Gemeinsame bei diesen Trennungsbestrebungen liegt nur in der rechtlichen Gleichstellung aller Kulte.

Zum Schluß seiner Ausführungen erwähnte der Redner eine Aeußerung des Schweizer Theologen Stutz, die sich dahin ausspielt, daß der Trennungsgedanke seinen Gipfelpunkt schon überschritten habe. Doch möge man sich keinen Prophezeiungen hingeben: die Ansichten für und wider seien von der weltanschaulichen und politischen Einstellung jedes einzelnen abhängig. Jedenfalls könne nie eine völlige Beziehungslosigkeit zwischen Staat und Kirche eintreten. Denn einunddieselben Menschen gehörten dem Staat wie der Kirche an.

Der Vortrag wurde mit regem Interesse aufgenommen.

Dr. Zehme.

Nachlassen der Buch-Inflation

Die literarische Inflation der Nachkriegsjahre hat ganz allgemein nachgelassen, die Buchproduktion ist in den einzelnen Ländern in den letzten Jahren sogar leicht zurückgegangen. Die letzten genauen Zahlen, die wir besitzen, stammen aus den Jahren 1927 und 1928. In Frankreich beispielsweise ist mit 11 548 Neuerscheinungen im Jahre 1928 ein Rückgang gegen 11 922 in 1927 festzustellen. In der Schweiz hat sich die seit 1922 im schnellen Ansteigen begriffene Buchproduktion zuletzt verlangsamt: 1922 waren 1419, 1927 waren es 1909, 1928 waren 1922 Neuerscheinungen zu verzeichnen, davon in 1928 an deutschen Büchern 1319 gegen 1296 in 1927, 1928 an französischen 481, an italienischen 53 Bücher gegen 449 bezw. 65 in 1927. Holland brachte 1928 6224 Neuerscheinungen gegen 6103 in 1927 heraus, England 14 399 im Jahre 1928 gegen 13 810 in 1927, Ungarn 3 507 gegen 3879, Bulgarien 2775 gegen 2379, Dänemark 2893 gegen 3293 und Spanien 2180 gegen 2184.

Arthur Eloessers 60. Geburtstag. Unser Kollege Arthur Eloesser ist gestern 60 Jahre alt geworden. Er gehört zu den klarsten Köpfen der Berliner Kritik und vereint Wissen und Können in gleichem Maße in sich. In Berlin geboren, blieb er sein Leben lang ein Berliner, auch wenn er einen Teil seiner Wanderjahre in Paris zubrachte, um sich dort um die Jahrhundertwende zu einem der besten Kenner des geistigen Frankreich um die Jahrhundertwende zu entwickeln. Das Buch „Literarische Porträts aus dem modernen Frankreich" ist der Niederschlag dieser Eindrücke. Nach Berlin zurückgekehrt, übernahm er die Theaterkritik der „Vossischen Zeitung", versuchte sich erfolgreich als Dramaturg und Regisseur bei den Barnowsky-Bühnen, kehrte jedoch bald wieder zu dem ihm unentbehrlich gewordenen Journalismus zurück. Nach dem Tode Alfred Klaars hat er das Schauspielreferat an der „Vossischen Zeitung" wieder übernommen. — Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller, dessen Geschäfte der Jubilär lange Zeit verwaltete, hat ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltet, das in äußerster Harmonie verlief.

Gestorben. Der bekannte frühere Direktor der medizinischen Universitäts-Poliklinik in Leipzig und em. Ordinarius für innere Medizin Dr. Friedrich Rolly ist im Alter von 56 Jahren in Heidelberg gestorben. — Prof. Rolly begann seine akademische Laufbahn als Privatdozent an der Universität Leipzig im Jahre 1903, wo er 1908 zum a. o. Professor und 1920 zum o. Professor und Direktor der Universitätsklinik ernannt wurde. Der Gelehrte, der mit einer Reihe bedeutsamer wissenschaftlicher Arbeiten hervorgetreten ist, war 1925 gezwungen, infolge einer schweren Krankheit seine große wissenschaftliche Karriere aufzugeben.

Amerikanischer Preis für Heinz Liepmann. Der Verlag Harper & Brothers in London und New York hat einen Sonderpreis von 2000 Mark ausgesetzt, der dem 25jährigen Hamburger Dichter, unserem Mitarbeiter, Heinz Liepmann für seinen Roman „Die Hilflosen" verliehen wurde. Das Werk erscheint demnächst im Verlag Rütten & Loening in Frankfurt a. Main. Die englische Ausgabe wird bei Heinemann in London, die amerikanische bei Harper & Brothers in New York erscheinen.

Ein Schweizerischer Literaturpreis. Der „Ordre universel du mérite humain", der seinen Sitz in der Schweiz hat, hat seinen diesjährigen internationalen Literaturpreis an Gabriel Gobron für sein Buch „Contacts avec la jeune génération allemande" verliehen.

Die Taufe des neuen Planeten. Der Entdecker des neuen Planeten, Dr. Slipher, beabsichtigt im Einverständnis mit dem Kuratorium des Lowell-Observatoriums, dem neu aufgefundenen Wandelstern den Namen „Pluto" zu geben.

Breslau bestrahlt Krebs mit Radium

Die Bekämpfung der Krebskrankheit steht heute mehr denn je im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Der verschiedensten Methoden werden ausprobiert, angewandt, verworfen und wieder aufgenommen, um der furchtbaren Krankheit Herr zu werden. Es ist auch schon mit Erfolg dahin gebracht worden, daß Patienten, die sich einer ärztlichen Behandlung unterzogen, noch jahrelang frisch und arbeitsfreudig geblieben sind, ohne in gefürchtetes Siechtum zu verfallen. Eine besondere Stellung in der Reihe der Heilverfahren nimmt die Methode der modernen Strahlenheilkunde ein, die sich als besonders wirksam in der Bekämpfung der Krankheit erwiesen hat. Man hat in letzter Zeit erfolgreich versucht, kleine Nadeln und Stäbchen, in denen Radium enthalten war, nach einer besonderen Methode direkt in das Geschwulstgewebe zu versenken, und man hat damit die Möglichkeit erhalten, das Radium unmittelbar auf die kranken Stellen einwirken zu lassen, ohne daß die Haut- und Gewebeschichten der Umgebung einen Teil der Wirksamkeit vorher abfangen oder unnötigerweise beeinflußt werden. Man verbindet diese Art der Radiumbehandlung mit dem elektrischen Gerinnungsverfahren und mit dem Einsatz von Röntgenstrahlung. Es ist für Oberschlesien wichtig zu wissen, daß man gerade in den Breslauer Städtischen Krankenhäusern mit dieser Behandlungsmethode gute Erfahrungen gemacht hat, und es wird betont, daß mit Hilfe dieser Methoden auch denjenigen Kranken noch eine Hoffnung gegeben werden kann, die infolge zu späten Behandlungsbeginnes sich nicht mehr einer Radikaloperation unterziehen können.

Max Brand kommt zur Berliner Premiere seiner Oper „Maschinist Hopkins". Max Brand, der Komponist der soeben am Oberschlesischen Landestheater herausgebrachten Oper „Maschinist Hopkins", wird bei der Erstaufführung seines Werkes in der Berliner Städtischen Oper am Sonnabend, dem 22. März, anwesend sein. Die musikalische Leitung hat Dr. Fritz Stiedry, die szenische Dr. Kurt Singer.

Meyerholds Theatergastspiel in Berlin. Meyerholds Moskauer Staatstheater eröffnet sein nur auf acht Tage berechnetes Berliner Gastspiel im Theater in der Königgrätzer Straße am Dienstag, dem 1. April, mit Gogols Komödie „Der Revisor" in der Inszenierung von W. M. Meyerhold.

Sergeant Grischa — Hermann Thimig. Hermann Thimig spielt die Titelrolle in der als Gastspiel des Deutschen Theaters stattfindenden Uraufführung von Arnold Zweigs „Der Streit um den Sergeanten Grischa".

Oberschlesisches Landestheater. Heute, Freitag, gelangt um 20 Uhr in **Beuthen** die Operette „Das Land des Lächelns" zur Aufführung. In **Hindenburg** findet am gleichen Tage um abends 8 Uhr die Aufführung von „Die andere Seite" statt. Auf die am nächsten Tage, Sonnabend, dem 22. März in **Beuthen** 16½ Uhr stattfindende Schülervorstellung des Schauspiels „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist sei heute schon hingewiesen. Ebenfalls auf die Sonntag-Nachmittagsvorstellung am 25. März in **Beuthen**, die zu ermäßigten Preisen die Operette „Das Land des Lächelns" und am Abend um 20 Uhr zum ersten Male die Operettenneuheit „Marietta" von Oscar Straus bringt. — Am Sonntag vormittag um 11½ Uhr findet die 2. Morgenfeier mit zeitgenössischer Musik unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter statt.

Bühnenvolksbund Beuthen. Am Sonnabend, dem 22. März, wird zum ersten Male von der Theatergemeinde als Pflichtvorstellung für die Gruppe F und als Wahlvorstellung für die anderen Gruppen „Die andere Seite" gegeben. Sonntag, vormittag 11½ Uhr, findet die 2. Morgenfeier mit zeitgenössischer Musik im Landestheater statt.

Experimentalvortrag Fred Marion in Beuthen. Auf den heute abend 8 Uhr im Kaiserhof-Saal stattfindenden aufsehenerregenden Experimentalvortrag von Fred Marion über „Hellsehen" sei hingewiesen. Karten von 1 Mark an bei Cieplik, Königsberg und Spiegel sowie an der Abendkasse.

Konzerte in Kattowitz. Am Sonntag, dem 23. März, 20 Uhr, veranstaltet Prof. Lubrich, in der evangelischen Kirche ein Orgelkonzert, bei dem als Novität die „Tokkata und Fuge in D-Moll" von Wolfgang Fortner zur Aufführung kommt. Außerdem bringt das Konzert u. a. die Choralkantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern" für Solostimmen, Soloviolíne, gemischten Chor und Orgel von Fritz Lubrich. — Am Sonnabend, dem 29. März, 20 Uhr, gibt auf Einladung des Meisterschen Gesangvereins im Saale der „Reichshalle" der bekannte Bielitz-Bialaer Männergesangverein unter Leitung von Robert Keldorfer ein Chorkonzert. Mitwirkend Rita Romani (Klavier). — Am 6. April singt der Meistersche Gesangverein unter Leitung von Prof. Lubrich im großen Schießhaussaal zu Bielitz. — Prof. Lubrich beschließt die Konzertsaison am 3. Mai mit der im Kattowitzer Stadttheater stattfindenden Aufführung von Verdis „Stabat mater" (Erstaufführung in Schlesien) und Brahms „Deutschem Requiem". Dabei wirken erste solistische Kräfte und das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters mit.

Die sieben Stufen. Roman von Paul Oskar Höcker, Verlag Scherl, Berlin 1930. Preis geh. 3,50 Mark, geb. 5,50 Mark.

Die Werkstudentin, die ihr Studium liebt und einen Beruf ausübt, um sich während der Zeit des Studiums durchzuschlagen, steht im Mittelpunkt der spannenden Erzählung. Paul Oskar Höcker zeigt eine Studentin der Nationalökonomie, die vor dem Nichts steht und sich, als sie den Tod ihrer Jugendfreundin miterleben muß, entschließt, eine ihr angebotene Stellung als Dienstmädchen anzunehmen und ein neues Dasein als Minna beginnt. Sie wird fristlos entlassen, weil — ohne ihr Wissen — ihre Tagebuchaufzeichnungen in einer Zeitung veröffentlicht wurden — noch sechsmal muß sie die Stellung wechseln, ehe sie sich eine ihr würdige Position schaffen kann und in die Leitung einer Stiftung für sportliche Ertüchtigung berufen wird. Ihre Erlebnisse, die Menschen, mit denen sie zusammenkommt: vom Dienstmädchen und Klempnergesellen bis zum allmächtigen Generaldirektor, von der Inhaberin eines Schönheitssalons bis zu einer ägyptischen Prinzessin, werden vor unseren Augen lebendig. Der Jugendfreund, Mediziner und erfolgreicher Leichtathlet, findet durch seine Liebe den rechten Weg zu ihr. Der Roman, der an ernste Probleme rührt, schließt froh, weil er uns einen Menschen zeigt, der auch unter schwierigsten Verhältnissen das Leben meistert, da er das Vertrauen zu sich selbst behalten hat.

Berliner Börse vom 20. März 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	104½	105⅛
Hansa Dampf.		148½
Nordd. Lloyd	107¾	108¼
Barm. Bankver.	128	128½
Berl. Handels-G.	167	169¾
Comm.& Priv.-B.	155½	158½
Darmst. &Nat.-B.	227¾	229½
Dt. Bank u. Disc.	144½	146½
Dresdner Bank	146½	148½
Aku	92	96¼
Allg.Elektr.-Ges.	163	163¾
Bemberg	142	144
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen	75½	75⅞
Charl. Wasserw.	98	99½
Daimler-Benz	37½	38
Dessauer Gas	169¼	171
Dt. Erdöl	100	101
Elekt. Lieferung	164	163½
Essener Steink.	142	143
I. G. Farben	159¾	161¼
Gelsenk. Bergw.	139¼	141
HarpenerBergw.	130	131½
Hoesch Eis.u.St.	106¾	108

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	95½	96¾
Ilse Bergb.	251	251
Kaliw. Aschersl.	210⅛	212¾
Karstadt	124½	126¾
Klöcknerw.	102½	103½
Köln.-Neuess. B.	104	105½
Mannesmann	105⅜	105¾
Mansf. Bergbau	103¼	103¾
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank		104½
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	100	101
Orenst.& Koppel		74
Ostwerke	212½	213½
Otavi	56⅜	58
Phönix Bergb.	101	101¾
Polyphon	271	273¾
Rhein. Braunk.	234	236½
Rheinstahl	114	115⅜
Rütgers	75⅝	76⅜
Salzdetfurth	359¼	361½
Schl. Elekt. u. G.	162¾	163¾
Schultheiß	269½	271
Siemens Halske	245	247
Svenska	337	337
Ver. Stahlwerke	95¾	96

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch	283¼	282
Allianz Lebens.	230	227
Allianz Stuttg.	196	197
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2325	2300

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	113½	111¾
Allg.Lok. u. Strb.	155½	153½
Canada		29¼
Dt. Reichsb. V.A.	90½	90
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hapag	105	104½
Hamb. Hochb.	72⅛	72
Hamb. Südam.		158
Hannov. Strb.	140	141
Hansa Dampf.	147	146
Magd. Strb.	64½	64½
Nordd. Lloyd	107⅞	107
Schantung	48	48
Schl. Dpf. Co.		55
Zschipk. Finst.	189	189

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	120½	120
Bank f. Br. Ind.	142	141
Bank f. elekt. W.	127	127
Barmer Bank-V.	127⅞	127¾
Bayr. Hyp. u. W.	130¾	131¾
do. Ver.-Bk	139½	148
Berl. Handelsges	169	167½
Comm. u. Pr. B.	156¾	155
Darmst. u. Nat.	227¼	226¼
Dt. Asiat. B.	46¼	46½
Dt. Bank u. Disc.	145	143
Dt. Hypothek. B.	129½	129¼
do. Ueberseeb.	103¾	103½
Dresdner Bank	146¼	146¼
Oesterr.Cr.-Anst		30
Preuß. Bodkr	130½	130¾
do. Centr. Bod.	178	178
do. Pfandbr. B.	178	178
Reichsbank	279¾	279
SächsischeBank	145¾	145¾
Schl. Bod. Kred.	140	129¾
Wiener Bank-V.		12⅛

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	595	595
Dortm. Akt.-B.	213	213
do. Ritter-B.	250	247
do. Union-B.	248	246½
Engelhardt-B.	218	217
Leipz. Riebeck	132	131¾
Löwenbrauerei	261	260½
Reichelbräu	243½	243½
Schulth.Patzenh.	268	267
v. Tuchersche	133	133

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	124½	125½
Adler P. Cem.		69¾
A. E. G.	162⅛	160⅝
do Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust	30½	31½
Alfeld-Dellig	39¾	39¾
Alg. Kunstzijde	93½	89
Ammend. Pap.	138	137¾
Anhalt.Kohlenw	75	75
Aschaff. Zellst.	154	153
Augsb. Nürnb.	74¼	73

	heut	vor.
Bachm. & Lade.		127½
Barop. Walzw.		51
Basalt AG.	36	36
Bayer. Motoren	75¾	76
Bayer. Spiegel	66½	66½
Bemberg	145½	137¼
Berger J., Tiefb.	296	295
Bergmann	196	193
Berl. Gub. Hutf.	231¾	229¾
do. Holzkont.	40¾	40¾
do. Karlsruh.Ind.	68	67⅛
do. Masch.	62½	61
do. Neurod. K.	46¼	47
Berth. Messg.	39½	39¾
Beton u. Mon.	122½	123½
Bösp. Walzw.		51
Braunk. u. Brik.	146	146¼
Braunschw.Kohl	231	230
Breitenb. P. Z.	128½	129
Brem. Allg. G.	136½	137¾
Buderus Eisen	76	75¾
Byk. Guldenw.	15¾	15½
Carlshütte Altw.	40¼	40½
Charl. Wasser.	97½	96⅛
Chem. F. Heyden	58⅝	59
do. Ind. Gelsenk.	59½	59½
do. Schuster	54¾	53¾
I. G. Chemie	181	177½
Christ.&Unmack		320
Compania Hisp.	322½	324¾
Conc. Spinnerei	45¼	46
Cont. Gummi	149½	149
Daimler	36¼	37
Dessauer Gas	169⅞	166¾
Dt. Atlant. Teleg.	117	114¼
do. Erdöl	99¼	97½
do. Jutespinn.	65	64
do. Kabelw.	68	65
do. Linoleum	237½	233¾
do. Schachtb.	93	93
do. Steinzg.	174	172
do. Telephon	59½	58
do. Ton u. St.	121½	122½
do. Wolle	8¼	8½
do. Eisenhandel	67	66½
Doornkaat	115	115
Dresd. Gard.	80¼	81
Dynam. Nobel	74¾	72¾
Eintr. Braunk.	150½	149¾
Eisenbahn-Verkehrsm.		174
Elektr.Lieferung	161¾	160
do. Wk.-Lieg.	127	127
do. do. Schles.	107¼	105½
do. Licht u. Kraft	165¾	165¼
Erdmsd. Sp.	91½	91¼
Essener Steink.	141½	140
Fahlbg. List. C.	64⅞	64⅞
I. G. Farben	159½	156½
Feldmühle Pap.	175	174
Felten & Guill.	124⅛	124¾
Flöther Masch.	38½	40¼
Fraust. Zucker		52¾
Froeb. Zucker	48¾	48¾
Gelsenk. Bg.	140	137¾
Genschow & Co.	59¾	59¾
Germania Ptl.	150¼	151
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	169¾	168

	heut	vor.
Goldina	23½	23¼
Goldschm. Th.	67	66½
Görlitzer Wagg.	103	101¼
Gruschw. Text.	68½	68¼
Hackethal Dr.	95	93
Hageda	108½	109
Hamb. El. W.	130¼	129¾
Hammersen	101⅛	101½
Hannov. Masch.	36½	36
Harb. E. u. Br.	76½	76
Harp. Bergb.	130¼	129
Hedwigsh.	96	96
Hemmor Ptl.	155½	155½
Hilgers	67½	69½
Hirsch Kupfer	112⅛	112⅛
Hoesch Eisen	107⅛	106¼
Höffm. Stärke	68	69
Hohenlohe		84
Holzmann Ph.	96	94
Horchwerke	60¼	60½
Hotelbetr.-G.	145½	143¼
Huta, Breslau	87¼	86
Hutschenr. C. M.	61¼	61
Ilse Bergbau	250	250
do.Genußschein.	132¾	132¾
Industriebau	63	63¾
Jeserich	59¾	60
Jüdel M. & Co.	130¾	130⅜
Jungh. Gebr.	35¼	35
Kahla Porz.	55	56
Kais. Keller		63
Kali. Aschersl.	210	209½
Kali-Chemie	144	146¼
Karstadt	126	123¼
Kirchner & Co.	60¼	60½
Klöckner	102	100½
Koehlmann S.	59½	58½
Köln-Neuess. B	104⅞	102¼
Köln Gas u. El.	78	78
Kölsch-Walzw.	48¼	48
Körting Elektr.	107½	109
Körting Gebr.	55¾	56
Kromschröd.	128¼	128½
KronprinzMetall		55
Kunz. Treibriem.	105	105
Lahmeyer & Co.	161½	162½
Laurahütte		51
Leipz. Pianof. Z.	26⅛	27¼
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	68	68½
Lindes Eism.	175	173¼
Lindström	550	550
Lingel Schuhf.	50½	50½
Lingner Werke	77¼	77¼
Lorenz C.	125¼	125½
Lüneburger Wachsbleiche	49¾	49¾
Magdeburg. Gas	42	43
do. Bergw.	54	52¼
do. Mühlen	45¾	46¼
Magirus C. D.	23	23
Mannesmann R.	105⅛	102⅞
Mansfeld. Bergb.	102	101½
Mech. W. Lind.	83	85½
Meinecke	102¼	104

	heut	vor.
Meißner Ofen	74	74
Merkurwolle	142	142
Metallgesellsch.	104	103½
Meyer H. & Co.	136¾	139
Meyer Kauffm.	28	28
Miag	128	129
Mimosa	242	238
Minimax	102½	104
Mitteldt. Stahlw.	121½	121½
Mix & Genest	130	130
Montecatini	56¼	56½
Motor Deutz	70¼	70¼
Mühlh. Bergw.	103½	103½
Nationale Auto	17	17¼
Natr. Z. u. Pap.	109¼	109
Niederlausitz. K.	147½	147½
Niederschl. Elek.		
Nordd. Wollkäm.	84⅞	84½
Oberschl.Eisb.B.	67¾	66¼
Oberschl.Koksw	100	98¾
do. Genußsch.	87½	86¾
Orenst. & Kopp.	72⅝	72
Ostwerke AG.	212	210
Phönix Bergb.	100	100⅛
do. Braunk.	65	65¼
Pintsch L.	150½	150½
Plau. Tüll u. G.	37¼	36½
Pöge H. Elektr.	17	17
Polyphon	269½	268½
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt.	30	30¼
Rhein. Braunk.	234	231½
do. Elektrizität	140¼	140¼
do. Möb. W.	60	62
do. Textil	32¼	32¼
do. Westf. Elek.	182½	180
do. Sprengstoff		59
do. Stahlwerk	115	111¼
Riebeck Mont.	93½	92
Roddergrube	716	716
Rosenthal Ph.	85½	85
Rositzer Zucker	33½	33½
Rückforth Nachf	61	61
Ruscheweyh	81	82
Rütgerswerke	75¼	74⅜
Sachsenwerk	93¾	93¾
Sächs. Gußst. D.		70
Salzdetf. Kali	360½	353½
Sarotti	128½	130
Saxonia Portl. C.	27½	127½
Schering	309	309
Schles. Bergb. Z.	69	68¾
Schles. Bergwk. Beuthen	110	110
do. Cellulose	93	93
do. Gas La. B.	163¼	161½
do. Lein. Kr.	10⅛	10⅛
do. Portl.-Z.	147¼	146
do. Textilwerk		12
Schubert & Salz.	227	224½
Schuckert & Co.	184¾	182¼
Schwanebeck Portl.-Zement	101¾	101¾
Siegersd. Werke	51	50
Siemens Halske	243	241½
Siemens Glas	134¼	134¼
Staßf. Chem.	23¼	23⅛
Stett. Chamotte	57½	56¼

	heut	vor.
do. Portl. Z.		85
Stock R. & Co.	89¾	89
Stöhr & Co. Kg.	96⅛	96½
Stolberg. Zink.	92¼	89
StollwerckGebr.	96	96
Stralsund.Spielk.	232	232
Svenska	337	336
Tack & Cie.	107	107
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	43	45½
Thöris V. Oelf.	84½	84
Tietz Leonh.	153¾	156
Trachb. Zucker	32¾	32½
Transradio	124⅝	124½
Triptis AG.	51½	51½
Tuchf. Aachen	106½	106
Union Bauges.	42	42
Union F. chem.	38¾	39
Varz. Papierf.	116¼	117½
Ver. Berl. Mört.	115	115¼
do. Dtsch Nickw.	147	147
do. Glanzstoff	153	150
do. Jut. Sp. L. B.	99	99
do. M. Tuchf.	43½	45¾
do Stahlwerke	96¼	95
do. Schimisch.Z.	174	175
do. Schmirg.M.	45	45
do. Smyrna T.	199	200
Viktoriawerke	57¼	57
Vogel Tel. Dr.	64½	64½
Vogtl. Masch.	68	68
do. Tüllfabr.	53	59¾
Wanderer W.	43⅞	43
Wenderoth	67¾	65
Westereg Alk	214½	211
Westfäl. Draht	83½	83½
Wicking Portl.Z.		108
Wunderlich & C.		96½
Zeitz Masch.	113½	113
Zeiß Ikon		76
Zellstoff-Ver.	99¾	100
do. Waldhof	205½	203¾
*		
Neu-Guinea	394	394
Otavi	56⅝	56½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	53	53
Faber Bleistift	118½	118½
Kabelw. Rheydt		182
Lerche & Nippert	80—81	81 - 80
Linke Hofmann	73	72
Manoli		200
Neckarsulm	65	65
Oehringen Bgb.	205	205
J. D. Riedel	61½	62½
Stoewer Auto	24½	24¼
•		
Nationalfilm	95	95
Ufa	90	90
•		
Burbach-Kali	180	178

	heut	vor.
Wintershall	189	188
*		
Diamond ord.	9¾	10⅛
Kaoko		70—73
Salitrera	125	125
*		
Chade 6%		376

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	51,8	51⅝
do. Anl. Auslos.	8,4	8,4
Schutzgeb. Anl.	2⅜	2,8
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	91,9	92,4
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87	87,1
7% Dt.Reichsanl.	98½	98,9
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16¼	16¼
do.m. Ausl. Sch. I	50⅜	50,1
8% Land C.G.Pfd.	90,75	90,75
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	92½	92½
8% Pr. Bodkr. 17	96	95,90
do Ctribdkr. 27	96	96
do. Pfdbr. Bk 47	95,25	95,25
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	96,50	96,50
do. do. III	94	94
do do. V	94	94,10
do. Kom. Obl. XX	93	93
10% Pr Pfandbr.-Ak.	102	102
Goldpfdbr.Ser.37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100	100
Linke-Hofmann		89,5

	heut	vor.
Oberbedarf		88,75
Obschl. Eis.-Ind.	88	88
Schl. Elek. u. Gas	90	89,7

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18	18
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	48,9	48,3
4% do. Goldrent.	28⅞	28¾
4% Türk. Admin.	5,6	5,35
do. Bagdad	6,65	6,3
do. von 1905	6½	6¼
do. Zoll. 1911	6⅜	6,3
Türk. 400 Fr. Los	12¾	
4% Ungar. Gold	28¼	26,1
do. do. Kronenr.	2,60	2,4
Ung. Staatsr. 13	24.40	24¼
4½% do. 14	27⅞	27,4
*		
4½% Budap. St 14	60½	59
Lissaboner Stadt	10,8	10,4
*		
3% Oesterr. Ung.		21⅜
4% do. Gold-Pr.	5,4	5½
4% Dux Bodenb.		11⅛
4% KaschauOder		11
4½% Anatolier Serie I	14½	14½
do. Serie II	14½	14½
do. Serie III	15½	15,6

Breslauer Börse

Breslau, den 20. März.

Breslauer Baubank	62
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	66
Elektr. Gas lt. B	162
Elektr. Werk Schles.	104½
Fehr Wolff	62
Feldmühle	175
Flöther Maschinen	39
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	67
Hohenlohe	87
Huta	87
Komm. Elektr. Sagan	71
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	102
Meyer Kauffmann	27½
O.-S. Eisenbahnb.	66
Ost-Werke Aktien	210

Reichelt-Aktien F.	113
Rütgerswerke	74
Schles. Feuerversich.	242
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	77
Ver. Freib. Uhrenfabrik	35
Zuckerfabrik Fröbeln	48½
do. Haynau	110
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,94
8% Niederschl.Prov.Anl 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 20. März. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.90 — 47.10 Gr. Zloty 46.70 — 47.10. Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5½%, New York 3½%, Zürich 3½%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%

Handelsnachrichten

Die größte Bank der Welt

In den Vereinigten Staaten ist durch die jetzt endgültig durchgeführte Fusion der Equitable Trust Co., der Chase National Bank und der Interstate Trust Co. die größte Bank der Welt entstanden. **Die neue Riesenbank verfügt über ein Gesamtkapital von 2,8 Milliarden Dollar einschließlich der Reserven.** Damit übertrifft sie nicht nur die größten amerikanischen Großbanken, wie die National City Bank, sondern auch die fünf großen englischen Banken, die „Big Fives“. Der Zusammenschlußprozeß im amerikanischen Bankwesen scheint damit seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Nicht nur Gründe der Rationalisierung sind es gewesen, die zu immer neuen Zusammenschlüssen geführt haben, sondern in der Hauptsache basierten diese auf den gesetzlichen Bestimmungen, durch die sich die amerikanischen Großbanken beengt fühlten. Es wird nämlich durch die amerikanischen Bankgesetze bestimmt, daß Kredite an ein und denselben Kunden nur in Höhe von 10 Prozent des Kapitals und der offenen Reserven gegeben werden dürfen. Infolgedessen waren die großen amerikanischen Trusts, die über einen gewaltigen Kapitalbedarf verfügen, gezwungen, ihre Geschäfte mit einer Reihe von Großbanken oder Konsortien abzuschließen, wodurch sich natürlich mancherlei Unzuträglichkeiten ergaben, besonders bei solchen Konzernen, die einen Banktrust selbst kontrollieren. Auch die immer weiter gehenden Kapitalerhöhungen mußten schließlich eine Grenze finden, und infolgedessen schlossen sich immer mehr amerikanische Großbanken zusammen. Hier ist es besonders die Fusion der National City Bank mit der Corn Exchange Bank und der Farmers Loan and Trust Co., der Equitable Trust mit der Seabord National Bank, der Bank of America mit Blair & Co. und der Nassau-National Bank und der Chase National Bank mit der Seabord Nationalbank gewesen, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Natürlich dürfte auch die Lage in Wallstreet durch diese fortwährenden Zusammenschlüsse entscheidend beeinflußt werden. **Die neue große Fusion hat auf die Börse bisher stark anregend gewirkt.** Die technische Durchführung der Fusion erfolgt in der Weise, daß vier Chase National Bank-Aktien in 5 Equitable-Aktien und 2½ Interstate-Aktien in eine Equitable-Aktie umgetauscht werden.

Privatdiskont für beide Sichten 5 Prozent.
Reichsbankdiskont 5½ Prozent.

Frankfurter Spätbörse

Weiter leicht befestigt

Frankfurt a. M., 20. März. Die Londoner Diskontsenkung bot eine gewisse Anregung. Das Geschäft war gering. Farbenindustrie 162, Metallgesellschaft 106, Schuckert 187, Süddeutsche Zucker 155, Zellstoff Waldhof 208¾. Commerzbank 158½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 147, Barmer Bankverein 128½. Im Verlauf hielt die feste Grundstimmung an. Es zeigte sich einiges Interesse für IG. Farbenaktien, die auf 162⅝ stiegen. Sonst waren besonders Elektrowerte gefragt. Zellstoff Waldhof 210½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 147¼, Barmer Bankverein 128½. Commerzbank 158½, Darmstädter Bank 230. Dresdner Bank 148¼, Verkehrswesen 114¼. Nordd. Lloyd 108¾, Aku 98, AEG. 164⅝, Buderus 76¼, Chade 327, Daimler 38, Deutsche Erdöl 101. Elektrische Licht und Kraft 169½ bis 170, Elektrische Lieferungen 164½. Felten & Guilleaume 125½, Westeregeln 216½, Mannesmann 105¼, Metallgesellschaft 106. Phönix 102. Rheinische Braunkohlen 237, Rheinstahl 115½, Schuckert 187 bis 187½. Siemens & Halske etwa 248½. Leonhardt Tietz 154, Vereinigte Stahlwerke 96. Am Rentenmarkt Ablösungsanleihe mit Schein 52½, mexikanische Werte waren behauptet.

Preußengrube A.-G. 6% Dividende

Die Preußengrube AG. Berlin hält am 7. April ihre Generalversammlung ab. In dem Bericht über das 8. Geschäftsjahr für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 wird die verhältnismäßig befriedigende Absatzlage während des größten Teiles des Berichtsjahres betont. Der lange und strenge Winter gestattete es, die Förderung von 1 200 886 t im Jahre 1928 auf 1 363 631 t im Jahre 1929 zu steigern. Die zu Anfang des Jahres vorhandenen Haldenbestände konnten bis Ende Februar fast restlos geräumt werden. Die Entwicklung und der Ausbau des Betriebes über und unter Tage wurden planmäßig fortgeführt. Das Abteufen des Nordschachtes (Schachtanlage Miechowitz) wurde beendet und der Schacht über die ursprünglich in Aussicht genommene Teufe von 390 m hinaus bis zu einer Gesamtteufe von 550 m niedergebracht. Im laufenden Jahre wird der Ausbau dieses neuen Schachtes über und unter Tage fortgesetzt. Die Produktion der Ziegelei wurde auf 5 967 800 Stück erhöht, außer der laufenden Erzeugung konnte auch noch der größere Teil der zu Anfang des Berichtsjahres vorhandenen Bestände abgesetzt werden. Der Gesamtbetriebsgewinn im Berichtsjahr einschl. des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre beläuft sich auf 1 670 880,70 RM., von dem nach Abschreibung von 940 501,00 RM. ein Reingewinn von 730 379,70 RM. verbleibt. Es wird vorgeschlagen, von diesem Reingewinn eine Dividende von 6 Prozent 720 000 RM. auszuschütten und den verbleibenden Restbetrag von 10 379,70 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Leider mußten zu Beginn des diesjährigen Winters infolge der nachlassenden Aufnahmefähigkeit des Marktes erneut größere Mengen in Bestand genommen werden. Eine weitere erhebliche Verschlechterung der Absatzlage ist Anfang dieses Jahres eingetreten, so daß die Bestände weiter stark angewachsen sind und außerdem Belegschaftsentlassungen und Feierschichten nötig wurden.

Oehringen-Bergbau A.-G. 7% Dividende

Die Generalversammlung der Oehringen-Bergbau AG. Berlin findet am 8. April statt. Dem Bericht des Vorstandes über das 9. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1929 entnehmen wir folgendes:

Der überaus strenge Winter 1928-29 brachte eine rege Nachfrage nach Brennstoffen, die auch in den sonst stilleren Sommermonaten infolge der vorsorglichen Auffüllung der Vorräte bei Händlern und Verbrauchern anhielt. Dadurch war der Absatz während des ganzen Jahres verhältnismäßig befriedigend und gestattete es, die Förderung von 964 124 t im Jahre 1928 auf 1 121 489 t im Jahre 1929 zu steigern. Lagerbestände waren während des ganzen Jahres nicht vorhanden. In der Grube wurden die weiteren Aufschlußarbeiten, insbesondere in der 385-m-Sohle, planmäßig fortgesetzt. Mit dem Weiterabteufen des Schachtes I wurde begonnen. Ueber Tage erhielt das Verwaltungsgebäude die erforderliche Vergrößerung. Der Grundbesitz in dem Grubenfeld wurde, soweit dies zu angemessenen Bedingungen möglich war, durch Ankauf vergrößert; insbesondere wurde das der Schachtanlage benachbarte Gelände der Rütgerswerke nebst den aufstehenden Gebäuden erworben. Die Ziegelei war vom April bis Dezember in Betrieb; die laufende Produktion konnte abgesetzt werden. Auf der Tongrube Järischau konnte die Förderung, besonders der hochwertigen Tone, gesteigert werden. Der Absatz in höherwertigen Tonsorten war gut; in den geringeren Sorten ist der Markt nach wie vor nur wenig aufnahmefähig. Der Gesamtbetriebsgewinn im Berichtsjahre einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre beläuft sich auf 853 065,08 RM., von dem nach Abschreibung von 494 340,95 RM. ein Reingewinn von 358 724,13 RM. verbleibt. Es wird vorgeschlagen, von diesem Reingewinn eine Dividende von 5 Prozent auf die Vorzugsaktien 2000 RM., und 7 Prozent auf die Stammaktien 350 000 RM. zu verteilen, dem Aufsichtsrat als Gewinnanteil gemäß § 19 der Satzungen 4759,36 RM. zu überweisen und den verbleibenden Restbetrag von 1964,77 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Leider führte der überaus milde diesjährige Winter zu einer plötzlichen scharfen Aenderung der Absatzlage, so daß seit Mitte Januar dieses Jahres eine starke Drosselung der Förderung, die Einlegung von Feierschichten und Arbeiterentlassungen notwendig waren, und schon jetzt ein Teil der Produktion in Bestand genommen werden mußte.

Internationaler Kampfabend in Mikultschütz

Am kommenden Sonntag um 7 Uhr abends veranstaltet der Mikultschützer Boxklub einen internationalen Kampfabend in Kubans Gaststätten. Als Gegner ist der Sportklub 09 Myslowitz verpflichtet worden: Es kämpfen: im **Fliegengewicht:** Wosch, Mikultschütz gegen Dyga, Myslowitz; im **Bantamgewicht:** Reluch, Mikultschütz gegen Wybranietz, Myslowitz; im **Federgewicht:** Kowollik, Mikultschütz gegen Orzegowski, Myslowitz; im **Leichtgewicht:** Teuber, Mikultschütz gegen Mularczyk, Myslowitz; im **Weltergewicht:** Tichauer, Mikultschütz gegen Makowski, Myslowitz; im **Weltergewicht:** Ziora gegen Stoschik (beide Mikultschütz; im **Halbschwergewicht:** Tlatlik, Mikultschütz gegen Cyba, Myslowitz. Im Hauptkampf stehen sich der Gleiwitzer Wieschollek und Bara, Myslowitz, der frühere Nordfranzösische Meister, gegenüber.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,03. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. März 15,80 B., 15,70 G., 2 mal 15,75 bez., Mai 15,90 B., 15,85 G., 15,86 bez., Juli 16,03 B., 16,00 G., 2 mal 16,00 bez., Oktober 16,29 B., 16,27 G., 16,27 bez., Dezember 16,40 B., 16,37 G., 16,39, 16,38 bez., Januar 1931: 16,41 B., 16,38 G., 4 mal 16,38 bez.

Berlin, 20. März. Kupfer 134¼ B., 132¼ G., Blei 37¼ B., 37 G., Zink 37 B., 35 G.



Handel — Gewerbe — Industrie



Der deutsche Bergbau im Februar

I. Steinkohlenbergbau

Ruhrbezirk: Im Monat Februar 1930 wurden insgesamt in 24 Arbeitstagen 9 376 141 t verwertbare Kohle gefördert gegen 10 935 154 t in 25,70 Arbeitstagen im Januar 1930 und 9 066 981 t in 24 Arbeitstagen im Februar 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im Februar 1930 9 113 235 t gegen 10 632 943 t im Vormonat. Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Februar 1930 390 673 t gegen 425 492 t im Januar 1930 und 377 791 t im Februar 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im Februar 1930 arbeitstäglich 379 718 t gegen 413 733 t im Vormonat. Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Februar 1930 auf 2 504 305 t (täglich 89 439 t), im Januar 1930 auf 2 859 607 t (täglich 92 245 t) und 2 508 940 t (täglich 89 605 t) im Februar 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntag gearbeitet. Die Brikettherstellung hat im Februar 1930 insgesamt 245 234 t betragen (arbeitstäglich 10 218 t) gegen 273 220 t (10 631 t) im Januar 1930 und 332 006 t (13 834 t) im Februar 1929. Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. h. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Februar 1930 auf rund 4,83 Mill. t gegen 3,80 Mill. t Ende Januar 1930. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Februar 1930 auf 379 909 gegen 383 478 Ende Januar 1930 und 365 778 Ende Februar 1929. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Februar 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 913 000. Das entspricht etwa 2,4 Feierschichten auf je 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

Aachen: Im Aachener Steinkohlenbezirk hat im Monat Februar betragen: die Förderung insgesamt 537 004 t (arbeitstäglich 22 897 t), die Kokserzeugung insgesamt 106 121 t (täglich 3790 t), die Brikettherstellung insgesamt 15 008 t (arbeitstäglich 625 t). Die Zahl der Arbeiter stellte sich Ende Februar auf 26 647 Mann.

West-Oberschlesien: Die Steinkohlenförderung betrug im Februar an 24 Arbeitstagen insgesamt 1 310 158 t oder arbeitstäglich 54 590 t gegenüber 1 810 138 t oder 71 547 t im Januar an 25,3 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich im Februar auf 116 116 t oder kalendertäglich 4147 t gegenüber 134 111 t oder 4326 t im Vormonat. An Briketts wurden im Februar 19 232 t (arbeitstäglich 801 t) und im Januar 25 358 t (1014 t) erzeugt. **Der Berichtsmonat brachte dem Revier eine Absatzkatastrophe, wie es sie überhaupt noch nicht erlebt hat.** Die groben Sortimente mußten zum großen Teil in den Bestand gestürzt werden. Auch in den mittleren und kleinen Sorten machte die Unterbringung trotz stärkster Drosselung der Förderung sehr erhebliche Schwierigkeiten. Insgesamt wurden abgesetzt 1 116 706 t (im Vormonat 1 528 675 t) Steinkohle, 71 187 t (89 398 t) Koks und 19 706 t (23 299 t) Briketts. Die Haldenbestände erhöhten sich in Kohle von 481 919 t auf 608 351 t, davon waren weit über die Hälfte Grobkohlen, und in Koks von 124 660 t auf 168 845 t. Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken verringerte sich im Berichtsmonat von 62 526 auf 56 930 Arbeiter. Es sind also rund 5600 Mann entlassen worden. Trotzdem mußten noch nach vorläufigen Erhebungen rund 270 000 Feierschichten wegen Absatzmangels eingelegt worden.

Niederschlesien: Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im Februar mit 24 Arbeitstagen die Kohlenförderung 494 099 t (arbeitstäglich 20 587 t), die Koksgewinnung 87 145 t (kalendertäglich 3112 t), die Brikettherstellung 7888 t (arbeitstäglich 329 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 28 330. Die Haldenbestände erreichten gegen Ende des Berichtsmonats 113 304 t gegenüber 56 385 t zu Anfang des Monats. Gegenüber dem Monat Dezember 1929 mit 81 801 t Koks-Absatz und Januar 1930 mit 68 415 t konnten im Berichtsmonat nur 57 227 t Koks abgesetzt werden. Die Koksbestände stiegen von 55 240 t zu Anfang des Monats auf 81 995 t gegen Ende des Monats, während sie im Februar 1929 nur 1522 t betragen hatten.

Sachsen: Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Februar 1930 323 692 t (arbeitstäglich 13 487 t), im Vormonat 364 414 t (arbeitstäglich 14 016 t), die Koksgewinnung im Februar 1930 18 941 t (kalendertäglich 676 t), im Vormonat 20 883 t (kalendertäglich 674 t), die Brikettherstellung im Februar 1930 8736 t (arbeitstäglich 364 t), im Vormonat 10 217 t (arbeitstäglich 393 t), die Belegschaft im Februar 1930 23 383 Mann, im Vormonat 23 503 Mann.

II. Braunkohlenbergbau

Mitteldeutschland: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Rohkohlenförderung im Februar 1930 bei 24 Arbeitstagen auf 7 102 790 t (Vormonat 26 Arbeitstage 9 313 270 t; Februar 1929 24 Arbeitstage 9 096 748 t). Arbeitstäglich wurden im Februar 1930 295 950 t (Vormonat 358 203 t) gefördert. Die Brikettherstellung belief sich im Februar 1930 auf 1 598 951 t (Vormonat: 2 253 809 t; Februar 1929 2 006 287 t); arbeitstäglich 66 623 t (Vormonat: 85 916 t). Die Kokserzeugung betrug im Februar 1930 48 095 t (Vormonat 53 451 t, Februar 1929 39 126 t); arbeitstäglich 1718 t (Vormonat 1692 t).

Rheinland: Im rheinischen Braunkohlenbergbau betrug die Förderung im Februar 1930 3 920 021 t (Vormonat 4 524 226 t, Februar 1929: 4 163 486 t); arbeitstäglich 163 334 t, Vormonat 174 009 t. Februar 1929 163 274 t. Die Brikettherstellung belief sich auf 876 340 t im Februar 1930 (Vormonat 1 054 022 t, Februar 1929: 940 419 t); arbeitstäglich 36 514 t, Vormonat 40 539 t, Februar 1929: 36 879 t.

Berliner Börse

Vereinzelt Auslandsorders — Leicht erhöhte Notierungen

Ermäßigung des Privatdiskonts auf 5 Prozent — Lebhaft und sehr fest zum Schluß

Berlin, 20. März. Im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse hörte man Kurse, die sich etwas über dem erhöhten gestrigen Abendstand bewegten. An einigen Märkten lagen zu den ersten Kursen Auslandsorders, zwar nur geringen Umfanges, vor, so daß es fast überall zu 1- bis 2prozentigen Besserungen kam. Etwas lebhafter gefragt waren Deutsch-Linoleum plus ¾ Prozent, Rheinische Braunkohlen plus 2⅞, Schuckert und Bemberg plus 2½, Salzdetfurth plus 2¼ und Mannesmann plus 2⅛ Prozent. Farben, RWE. und einige andere Elektrowerte erfreuten sich ebenfalls stärkeren Interesses. Schwächer tendierten **Akkumulatoren, die heute weitere 3¾ Prozent einbüßten,** Berger, die 2 Prozent verloren, und Deutsche Kabel mit minus 1 Prozent.

Im Verlaufe erhielt sich die freundliche Grundstimmung, und es kam zu Besserungen, die etwa 1 Prozent betrugen. Die von den einzelnen Großbanken und vom Institut für Konjunkturforschung veröffentlichten Wirtschafts- bezw. Geschäftsberichte fanden freundliche Aufnahme, und man schloß sich vielfach der Ansicht an, daß der Höhepunkt der Wirtschaftskrise überwunden sei. Um 1 Uhr wurde die **Ermäßigung des Londoner Diskontsatzes um ½ Prozent auf 3½ Prozent** bekannt. Das Geschäft nahm auch jetzt keinen größeren Umfang an. Anleihen freundlich, von Ausländern Oesterreichische Silber 5⅛ Prozent nach 4½ Prozent und Oesterreichische Staatsrente von 1914: 48⅞ Prozent nach 48⅜ Prozent. Pfandbriefe unregelmäßig. Devisen angeboten. Pfunde, Madrid und nordische Devisen fester, Rio etwas leichter. Geld weiter flüssig. Tagesgeld 3¾ bis 6 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt fehlten heute besondere Anregungen. Auf die Senkung der Londoner Diskontrate und die **Ermäßigung des Privatdiskontes um ⅛ Prozent auf 5 Prozent für beide Sichten** reagierte die Börse, indem die bevorzugten Werte, besonders Banken, Kunstseiden- und Zellstoffwerte, bei lebhafterem Geschäft bis zu 4 Prozent anzogen. Die Börse schloß in freundlicher für Spezialwerte fester Haltung.

Die Tendenz an der Nachbörse ist freundlich.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 20. März. Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Von Aktien wurden besonders Kipke gebessert, der Kurs stellte sich um 25 Prozent höher und mußte repartiert werden, 275. Reichelt chem. gingen auf 113 zurück, B-Gas etwas fester, 162. Am Markt der festverzinslichen Papiere trat ein Rückschlag in Roggenpfandbriefen ein, die auf 6,94 zurückfielen. 8prozentige Goldpfandbriefe unverändert 92,50, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 70,55, die Anteilscheine 20,95, Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,75, die Anteilscheine 13,05. Der Neubesitz war mit 8,35, der Altbesitz mit 52 und später mit 52,20 im Verkehr.

Berliner Produktenmarkt

Knappes Inlandsangebot in Weizen

Berlin, 20. März. Die Produktenbörse bot heute ein recht festes Bild, wozu neben den höheren Auslandsmeldungen die nunmehr mit ziemlicher Sicherheit feststehenden Zollerhöhungen beitrugen. Das Inlandsangebot von Weizen war sehr knapp, so daß sich im Promptgeschäft Preisbesserungen um 3 bis 4 Mark durchsetzen konnten. Seitens der Mühlen bestand rege Nachfrage, zumal das Mehlgeschäft eine Belebung erfahren hat. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes und setzte 4 bis 5 Mark fester ein. Roggen war demgegenüber etwas vernachlässigt. Während die Provinzmühlen über unbefriedigende Versorgungsmöglichkeiten klagen, war hier das Inlandsangebot etwas größer, so daß nur etwa eine Mark höhere Preise für prompte Ware zu erzielen waren. Die Lieferungspreise lagen 1 bis 1½ Mark über gestrigem Schluß. Weizenmehle waren besser gefragt, jedoch konnten die bis um 50 Pfg. erhöhten Mühlenforderungen nicht immer durchgeholt werden. Roggenmehl hat bei wenig veränderten Preisen kleines Konsumgeschäft. Hafer und Gerste liegen bei knapperem Angebot fester.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. März 1930

Weizen	
Märkischer	243—245
Lieferung	—
„ März	—
„ Mai	264½—26[illegible]½
„ Juli	27[illegible]¾—27[illegible]½
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	144—149
Lieferung	—
„ März	—
„ Mai	167—166
„ Juli	173—173½
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	162—172
Futtergerste und Industriegerste	142—152
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	124—134
Lieferung	—
„ März	—
„ Mai	142—141½
„ Juli	146½
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	157
Rumänischer	145
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27—34,60
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	20½—23¾
Tendenz: fester	

Weizenkleie	8,1—8,6
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	8½—8¾
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	20,00—25,00
Kl. Speiseerbsen	18,00—20,00
Futtererbsen	16,00—17,00
Peluschken	16,50—19,00
Ackerbohnen	16,00—17,50
Wicken	19,00—23,00
Blaue Lupinen	12,50—14,00
Gelbe Lupinen	16,50—18,00
Seradella, alte	—
neue	28,00—32,50
Rapskuchen	12,10—13,10
Leinkuchen	16,50—17,20
Trockenschnitzel prompt	6,40—6,60
Sojaschrot	13,70—14,50
Kartoffelflocken	11,50—12,00
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,50—1,80
do. rote	1,60—2,00
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	2,30—2,50
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Sehr fest

Breslau, 20. März. Die heutige Börse verkehrte weiter in sehr fester Haltung. Weizen ist wiederum 3 bis 4 Mark fester. Roggen konnte ebenfalls 2 Mark anziehen. Das Angebot ist weiter sehr knapp. Auch Hafer und Gerste sind weiter fest. In Futtermitteln zeigt sich heute eine weitere lebhafte Nachfrage. Trotz der erhöhten Forderungen kamen größere Umsätze zustande. Heu und Stroh sowie Saaten sind unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide
Tendenz: fest

	20. 3.	19. 3.
Weizen 75kg	24,00	23,80
Roggen	15,00	15,00
Hafer	11,80	11,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Sommergerste	14,50	14,50
Wintergerste	13,50	13,50

Oelsaaten
Tendenz: fester

	20. 3.	17. 3.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	34,00	34,00
Senfsamen	28,00	30,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	68,00	66,00

Kartoffeln
Tendenz: ruhig

	20. 3.	17. 3.
Speisekartoffeln, rot	1,40	1,40
Speisekartoffeln, weiß	1,20	1,20
Speisekartoffeln, gelb	1,70	1,70
Fabrikkartoffeln	0,05	0,05

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Mehl
Tendenz: fest

	20. 3.	19. 3.
Weizenmehl (70%)	34,50	34,50
Roggenmehl (70%)	22,25	22,25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	40,50	40,50

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 20. März. Roggen 18,75—19,25, Weizen 34,50—35, Braugerste 22—24, Graupengerste 18—19. Hafer einheitlich 16,50—17,50, Felderbsen 27—29, Weizenmehl luxus 67—70, Weizenmehl 0000 57—60, Roggenmehl 33—34, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie grob 15—16, Weizenkleie mittel 12,50—13,50, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 24—25. Umsätze klein. — Stimmung fester.

Metalle

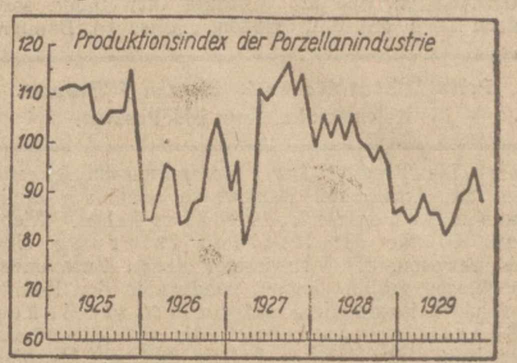
Berlin, 20. März. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 170½.

London, 20. März. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 68¼—68½, per drei Monate 67⅛—67½, Settl. Preis 68⅜. Elektrolyt 83¼—84¼, best selected 75¾—77, Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz fest, Standard per Kasse 164⅛—164¼, per drei Monate 166⅛—166¼, Settl. Preis 164¼, Banka*) 168¼, Straits*) 166½. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18½, entf. Sichten 18¾, Settl. Preis 18½, Zink. Tendenz ruhig, gewöhnl. prompt 18 5/16, Settl. Preis 18⅜, Quecksilber*) 23, Wolframerz*) 27—29 nom., Silber 20, Lieferung 19 13/16.

*) Inoffizielle Notierungen.

Der Produktionsindex der Porzellanindustrie

Das Institut für Konjunkturforschung berechnet im Rahmen eines allgemeinen Produktionsindex einen besonderen Produktionsindex der Porzellanindustrie auf Grund von Material, das vom Verband keramischer Gewerke geliefert wird.



Der Produktionsindex hat, wie dem Schaubild zu entnehmen ist, im Jahr 1929 einen Tiefstand erreicht ähnlich dem das Jahres 1926.

Wirtschafts-Kurzberichte

Die ungarische Regierung beabsichtigt, in Amerika eine Anleihe von 15 Millionen Dollar zur Finanzierung ihrer Landwirtschaft und Industrie aufzunehmen.

*

Im Februar wurden über Stettin (in 1000 t) 20 (Januar 4) Erze aus Schweden eingeführt.

*

Das Kupferblech-Syndikat ist von Kassel nach Berlin verlegt worden.

*

Die Vereinigung Deutscher Bleiweißwerke hat den Preis für Bleiweiß um 3 Mark und für Bleiglätte bezw. -mennige um 4 Mark je 100 kg ermäßigt.

*

In Polen ist das Packpapier-Syndikat wegen Unterbietungen der Außenseiter aufgelöst worden.

*

Der Reichsverband der Deutschen Ton- und Ziegelindustrie weist darauf hin, daß eine Zusammenfassung der Verkaufsorganisationen der Ziegelindustrie in ein Dachsyndikat weder beabsichtigt noch durchführbar ist.

Warschauer Börse

vom 20. März 1930 (in Zloty)

Bank Polski	168,00—167,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Przemysłowy Lwow	105,00
Chorodow	137,00
Cukier	27,00
Węgiel	54,00
Ostrowieckie	54,00
Starachowice	21,00— 21,50

Devisen

Dollar 8,90, New York 8,907, London 43,37½, Paris 34,90, Wien 125,70, Prag 26,43¼, Italien 46,72, Belgien 124,34, Schweiz 172,63, Holland 357,75, Kopenhagen 238,80, Stockholm 239,65, Spanien 111,65, Danzig 173,40. Berlin 212,81, Dollar privat 8,902, Pos. Investitionsanleihe 4% 126—125, Pos. Konversionsanleihe 5% 54, Dollaranleihe 5% 74,25—74,75.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 3.		19. 3.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,570	1,574	1,568	1,572
Canada 1 Canad. Doll.	4,1845	4,1925	4,1845	4,1925
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,362	20,402	20,36	20,40
New York 1 Doll.	4,1875	4,1955	4,1885	4,1965
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,479	0,481	0,4855	0,4875
Uruguay 1 Gold Pes.	3,666	3,674	3,676	3,684
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	167,94	168,28	167,94	168,28
Athen 100 Drchm.	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,345	58,465	58,365	58,485
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,490	2,494
Budapest 100 Pengö	73,15	73,29	73,17	73,31
Danzig 100 Gulden	81,39	81,55	81,385	81,545
Helsingf. 100 finnl. M.	10,537	10,557	10,538	10,558
Italien 100 Lire	21,915	21,955	21,925	21,965
Jugoslawien 100 Din.	7,397	7,411	7,399	7,413
Kopenhagen 100 Kr.	112,11	112,33	112,11	112,33
Kowno	41,80	41,88	41,80	41,88
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,05	112,27	112,05	112,27
Paris 100 Frc.	16,375	16,415	16,38	16,42
Prag 100 Kr.	12,41	12,43	12,408	12,428
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,16	92,34	92,16	92,34
Riga 100 Lats	80,70	80,86	80,70	80,86
Schweiz 100 Frc.	81,04	81,20	81,045	81,205
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	53,05	53,15	52,35	52,45
Stockholm 100 Kr.	112,46	112,68	112,46	112,68
Talinn 100 estn. Kr.	111,52	111,74	111,52	111,74
Wien 100 Schill.	59,00	59,12	58,995	59,115

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 20. März. (Terminpreise.) Tendenz ruhiger. März 8,30 B., 8,20 G., April 8,35 B., 8,30 G., Mai 8,35 B., 8,40 G., Juni 8,55 B., 8,50 G., Juli 8,80 B., 8,70 G., August 9,00 B., 8,90 G., September 9,10 B., 9,00 G., Oktober 9,20 B., 9,10 G., Dezember 9,35 B., 9,30 G., Okt.-Dezember 9,25 B., 9,15 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.